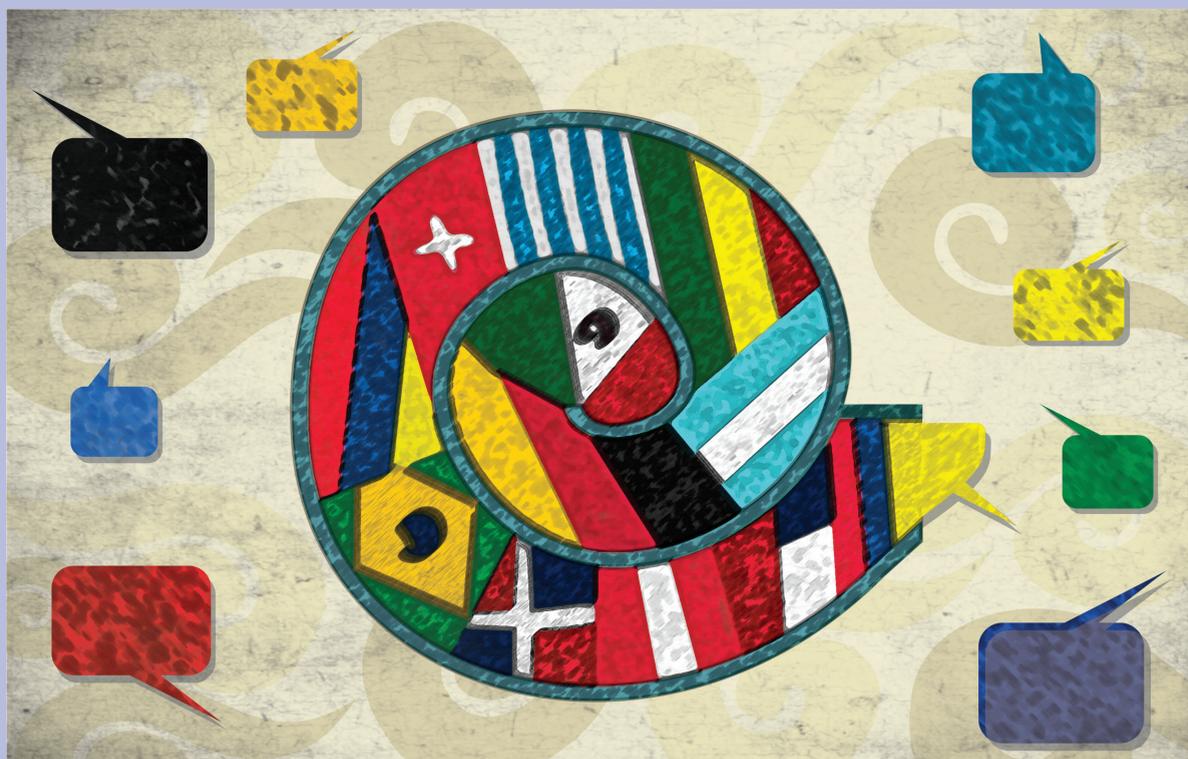


Paul Voerkel, Dörthe Uphoff, Dorit Heike Gruhn (Hg.)

# Germanistik in Lateinamerika

Entwicklungen und Tendenzen



Band 106

Materialien  
Deutsch als Fremd- und  
Zweitsprache



Universitätsdrucke Göttingen

fadaf  
faul



Paul Voerker, Dörthe Uphoff, Dorit Heike Gruhn (Hg.)  
Germanistik in Lateinamerika

Dieses Werk ist lizenziert unter einer  
[Creative Commons](#)  
[Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen](#)  
[4.0 International Lizenz](#).



erschienen als Band 106 in der Reihe „Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ in den Universitätsdrucken im Universitätsverlag Göttingen 2021

---

Paul Voerke, Dörthe Uphoff,  
Dorit Heike Gruhn (Hg.)

# Germanistik in Lateinamerika

Entwicklungen und Tendenzen

Materialien  
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache  
Band 106



Universitätsverlag Göttingen  
2021

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Die „Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ sind eine Reihe des Fachverbands Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e. V. (FaDaF), in der Tagungsergebnisse, Dissertationen und andere wichtige Einzeldarstellungen aus dem Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache veröffentlicht werden.

[http://www.fadaf.de/de/publikationen/mat\\_daf/](http://www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/)



Reihenherausgeberin: Dr. Annegret Middeke

Schriftleiterin: Annett Eichstaedt

Wissenschaftlicher Beirat: Dr. Michael Dobstadt, PD Dr. Roger Fornoff,  
Prof. Dr. Zeynep Kalkavan-Aydın

Dieses Buch ist nach einer Schutzfrist auch als freie Onlineversion über die Homepage des Verlags sowie über den Göttinger Universitätskatalog (GUK) bei der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (<https://www.sub.uni-goettingen.de>) erreichbar.  
Es gelten die Lizenzbestimmungen der Onlineversion.

Satz und Layout: Paul Voerkel, Dörthe Uphoff, Dorit Heike Gruhn, unter Mitarbeit von Sophie Uphoff Blay und Ana Clara Scalize Soethe  
Titelabbildung: Agustín Antonio Huerta Ramírez  
Umschlaggestaltung: Hannah Böhlke

© 2021 Universitätsverlag Göttingen

<https://univerlag.uni-goettingen.de>

ISBN: 978-3-86395-517-5

DOI: <https://doi.org/10.17875/gup2021-1784>

ISSN: 2566-9230

eISSN: 2566-9281

# Inhaltsverzeichnis

## **Die HerausgeberInnen**

Germanistik in Lateinamerika: Konzeption und Ausgestaltung eines internationalen Publikationsprojekts.....V

## **Dorit Heike Gruhn**

Fünf große Damen der mexikanischen Germanistik..... 1

## **Dorit Heike Gruhn & Josefin Hahn**

Publikationen der mexikanischen Germanistik im Wandel (1954–2018):  
Literatur, Linguistik, Übersetzung, Landesstudien und Alterität..... 27

## **Nils Bernstein & Claudia García Llampallas**

Von der Empirie zur Ausbildung und dann in die Praxis: zu germanistischen Curricula, zur Lehrerausbildung und zur Lehrsituation in Mexiko..... 57

## **Meike Schröer & Maike Rucker**

Deutsch als Fremd- und Herkunftssprache in der Dominikanischen Republik..... 79

## **Renate Koroschetz de Maragno**

Deutsch in Venezuela..... 99

## **Lissette Mächler & Claudia Esmeralda Clavijo Cruz**

Zur Situation des Deutschen als Fremdsprache in Kolumbien..... 121

**Kathrin Schneider & Hendrikje Palm**

DaF in Ecuador: vom Dilemma der Professionalisierung..... 141

**Claudia Ullrich**

Das Deutsche und die Deutschen in Bolivien..... 161

**Paul Voerkerl**Zu Entstehung und Entwicklung der Deutschstudiengänge an  
brasilianischen Universitäten..... 191**Dörthe Uphoff & Victor Almeida Tanaka**Forschungsbeiträge zur Germanistik in der brasilianischen  
Fachzeitschrift *Pandaemonium Germanicum*..... 219**Anelise Freitas Pereira Gondar, Mergenfel A. Vaz Ferreira &  
Ebal Bolacio Sant' Anna Filho**Fremdsprachendidaktische Professionsbildung in Brasilien:  
Herausforderungen und Aussichten am Hochschulbildungsstandort  
Rio de Janeiro..... 243**Stephanie Godiva**Initiativen zur Deutschförderung im Bundesstaat Rio de Janeiro zwischen  
2000 und 2018: theoretische Hintergründe und praktische Umsetzung.....267**Rogéria Costa Pereira**Germanistik im Norden und Nordosten Brasiliens:  
Zwischen Lehrerausbildung und DaF-Unterricht..... 289**Paulo Astor Soethe & Giovanna Lorena Ribeiro Chaves**

Zur Germanistik in Curitiba..... 311

**Werner Heidermann & Georg Otte***Ich sehe alles doppelt* oder: Als Germanist in Brasilien –  
Ein Gespräch mit Georg Otte..... 337**Horst Nitschack**Deutsche Literatur als Weltliteratur. Die Rezeption deutschsprachiger  
Literatur in der *Revista Chilena de Literatura* seit 1970..... 353

**Valeria Vázquez & Nicolas Wallat**

Die deutsche Sprache in Paraguay: gestern – heute – Perspektiven..... 373

**Claudia Barnickel, Jana Blümel & Leticia Hornos**Gestiegene DaF-Nachfrage versus PhilologInnenmangel –  
zur Situation der Germanistik in Uruguay..... 395**Mario López-Barrios & Valeria Wilke**Die Deutschabteilung an der Sprachenfakultät der Universidad Nacional de  
Córdoba, Argentinien: Studiengänge, Forschungsprojekte und internationale  
Kooperationen..... 411**Lila Bujaldón de Esteves & Regula Rohland de Langbehn**

Germanistik an den staatlichen Universitäten Argentiniens..... 435

**Regula Rohland de Langbehn, Lila Bujaldón de Esteves, Facundo Saxe,  
María Ester Vázquez, Adriana Massa, María Sol Pérez Corti &  
Marcelo G. Burello**ProfessorInnen für deutschsprachige Literatur an *Letras*-Abteilungen  
argentinischer Universitäten..... 453**Dorit Heike Gruhn, Dörthe Uphoff & Paul Voerkel**

Betrachtungen zur Germanistik in Lateinamerika. Ein Nachwort..... 485

Verzeichnis der Beiträgerinnen und Beiträger..... 497



# Germanistik in Lateinamerika: Konzeption und Ausgestaltung eines internationalen Publikationsprojekts

Die Idee zur Herausgabe des vorliegenden Sammelbandes entstand Ende 2017 beim 16. Kongress des Lateinamerikanischen Germanistenverbandes (ALEG) in Buenos Aires. Im Rahmen der Sektion „Geschichte der Germanistik“ unter der Leitung von Paul Voerkel wurden fünf Beiträge aus Brasilien und Bolivien vorgestellt und angeregt diskutiert. Im Anschluss an den Kongress kam der Wunsch auf, weitere Länder einzubeziehen und die Forschungsergebnisse in Buchform festzuhalten. Eine erste Ausschreibung zur Beteiligung an dem Projekt wurde im September 2018 veröffentlicht und stieß auf positives Echo, weitere AutorInnen kamen in den folgenden Monaten hinzu.

Die Editionsarbeit war intensiv, eng an den Austausch mit den AutorInnen gebunden und hat sich, nicht zuletzt wegen der Corona-Krise, länger hingezogen als geplant. Doch nun freuen sich alle Beteiligten über das fertige Buch mit insgesamt 21 Artikeln aus elf Ländern. Vertreten sind Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, die Dominikanische Republik, Ecuador, Kolumbien, Mexiko, Paraguay, Uruguay und Venezuela. Ursprüngliches Ziel war gewesen, Beiträge zu allen lateinamerikanischen<sup>1</sup> Ländern zu sammeln, für einige fanden sich aber aus verschiedenen Gründen keine AutorInnen – damit verbleiben Forschungslücken, die hoffentlich zu einem späteren Zeitpunkt geschlossen werden können. Im Band fehlen, neben Peru, vor allem Staaten aus Zentralamerika und der Karibik. Das hängt wohl auch damit zusammen, dass der DAAD in diesen Ländern kaum vertreten ist. Die Tatsache, dass sich unter den AutorInnen des Bandes immerhin acht (ehemalige

---

<sup>1</sup> Es ist den HerausgeberInnen bewusst, dass der Begriff „Lateinamerika“ nicht unproblematisch ist und unterschiedlich interpretiert werden kann. Er wird in dieser Publikation – nicht zuletzt im Hinblick auf die ALEG – gleichwohl genutzt, um die Länder des amerikanischen Kontinents zusammenzufassen, in denen Spanisch bzw. Portugiesisch Amts- oder hauptsächliche Verkehrssprache ist.

oder aktive) DAAD-LektorInnen sowie fünf DAAD-OrtslektorInnen finden, zeigt, wie sehr diese Mittlerorganisation in die Germanistik der einzelnen Länder hineinwirkt.

Das hier vorgestellte Werk ist jedoch insofern eine Besonderheit, als es nicht vom DAAD oder einer anderen Organisation initiiert bzw. gefördert wurde, sondern sein Entstehen dem Interesse der HerausgeberInnen und dem Engagement zahlreicher AutorInnen verdankt, welche die Germanistik in Lateinamerika mit Leben erfüllen. Vorrangiges Anliegen ist dabei, eine breite Sicht auf die Lage der Germanistik in Lateinamerika zu bieten, und zwar nicht nur als diachronen Abriss, vielmehr bewusst auch unter Einbeziehung aktueller Tendenzen. Den AutorInnen wurde die Wahl gelassen, eigene Schwerpunkte zu setzen und sich inhaltlich auf das zu konzentrieren, was sie am besten kennen: ihren eigenen Tätigkeitsbereich und das Land, in dem sie leben und arbeiten. Der Band ist somit nicht als „Handbuch“ mit einer vorgegebenen Struktur der Artikel zu verstehen, sondern stellt in unterschiedlich strukturierten Texten die große Vielfalt der Germanistik in Lateinamerika dar. Bei dieser konzeptionellen Offenheit schwingt im Hintergrund der Wunsch mit, Möglichkeiten zur (thematischen) Anknüpfung zu finden und zu benennen – sowohl zwischen Lateinamerika und den deutschsprachigen Ländern als auch zwischen den beschriebenen Einrichtungen und Ländern selbst.

## **Zu Aufbau und Inhalt**

Bezüglich der Reihenfolge haben wir uns aus pragmatischen Gründen dafür entschieden, einen Bogen durch ganz Lateinamerika zu spannen, vom Nordwesten in Richtung Süden. Wenn, wie bei Argentinien, Brasilien und Mexiko der Fall, mehrere Artikel zu einem Land verfasst wurden, haben wir diese nach inhaltlichen Gesichtspunkten geordnet.

Den Beginn bilden drei Beiträge aus Mexiko. Dorit Heike Gruhn stellt fünf Damen vor, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bahnbrechend für die mexikanische Germanistik gewirkt haben: Mariana Frenk-Westheim als Übersetzerin von Literatur und kunsthistorischen Schriften, Marianne Oeste de Bopp als Gründerin der universitären Germanistik im Land, Ilse Heckel als Leiterin der ersten universitären DaF-Abteilung und Vorreiterin der Dramapädagogik, Renata von Hanffstengel, deren Leidenschaft der Fotografie und der Literatur galt, sowie Marlene Rall, die sich vor allem der pädagogischen Grammatik und komparatistischen Studien widmete.

Der anschließende Artikel von Dorit Heike Gruhn und Josefin Hahn analysiert die Publikationen der mexikanischen Germanistik über einen Zeitraum von mehr als 60 Jahren anhand der Erhebung von über 1.000 Titeln, die sich u.a. mit Literatur und Landesstudien auseinandersetzen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den AutorInnen und ihrer Institutionszugehörigkeit, Publikationsmedien und inhaltlichen Schwerpunkten, aber auch den Publikationssprachen sowie der Rolle des

DAAD. Ein auffälliges Merkmal der untersuchten Veröffentlichungen ist ihre starke Konzentration auf wenige AutorInnen und Institutionen.

Es folgt die Untersuchung von Nils Bernstein und Claudia García Llampallas, gegründet auf statistischen Erhebungen und einer Umfrage unter Lehrkräften und KoordinatorInnen im DaF-Bereich in Mexiko. Ausgehend von dem ermittelten quantitativen und qualitativen Ist-Zustand sollen Möglichkeiten zur Optimierung der DaF-LehrerInnen-Ausbildung ausgelotet werden. Insgesamt konstatieren die AutorInnen eine positive Entwicklung, nicht nur was die Deutschlernerzahlen und die subjektive Einschätzung der Bedeutung der deutschen Sprache angeht, sondern vor allem auch bezüglich der DaF-Lehrkräfteausbildung.

Die Karibik ist mit dem linguistisch angelegten Beitrag von Meike Schröer und Maïke Rocker zur Dominikanischen Republik vertreten. Dieser beschreibt zunächst die Stellung von Deutsch als Fremdsprache im Land und geht dann näher auf die sprachliche Situation der kleinen Stadt Sosúa ein, in der sich während des Zweiten Weltkriegs eine größere Anzahl von jüdischen, mehrheitlich deutschsprachigen Flüchtlingen niederließ. Obwohl die festen kommunitären Strukturen sich relativ bald auflösten, sind in der Gemeinde nach wie vor Spuren der deutschen Sprache vorhanden, die Untersuchungen zu HerkunftssprecherInnen zulassen.

Die Region der Andenländer (im weiteren Sinne) wird von gleich vier Ländern repräsentiert: Venezuela, Kolumbien, Ecuador und Bolivien.

Nicht ohne Wehmut blickt Renate Koroschetz auf mehr als 40 Jahre Germanistik und DaF in Venezuela zurück. Deutsch kann dort an wenigen Schulen und Universitäten (als Wahlpflichtfach oder studienbegleitend) gelernt werden, an der Universidad Central de Venezuela (UCV) auch im Rahmen eines regulären Studiengangs. Einer der Höhepunkte der venezolanischen Germanistik war die Organisation des ALEG-Kongresses „Brückenschlag“ in Caracas im Jahr 2000, ein weiterer Erfolg die Einrichtung des Aufbaustudiengangs Deutsch als Fremdsprache 2012 an der UCV. Gegenwärtig kann aufgrund der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes leider nur noch ein stetiger Abwärtstrend konstatiert werden.

In ihrem Beitrag zu Kolumbien geben Lissette Mächler und Claudia Clavijo einen fundierten Überblick über die Entwicklung der DeutschlernerInnenzahlen und die Institutionen mit Deutschangebot im Land. Ihr Fokus liegt auf der Beschreibung der universitären Strukturen und insbesondere der Aus- und Weiterbildung von Deutschlehrkräften, die v.a. an den Universitäten in Bogotá und Medellín stattfindet. Der grundsätzlich positiven Einschätzung der Potenziale für Deutsch im Land stellen die Autorinnen eine Liste von Vorschlägen und Forderungen zur Seite, die zeigt, dass die Germanistik in Kolumbien sich in den letzten Jahren selbstbewusst entwickelt hat.

Anschließend widmen sich Kathrin Schneider und Hendrikje Palm der Lage in Ecuador. Dieses ist kein „klassisches Einwanderungsland“, das auf eine starke deutschsprachige Heritage-Community zählen kann. Zudem gibt es kein eigenständiges Germanistikstudium im Land. Die Autorinnen legen deswegen ihren

Fokus auf die einzige Universität, die in den letzten Jahren eine verbindliche Deutsch-Komponente in einem Studiengang hatte, und beschreiben anhand der Professionalisierungsdiskussion das Dilemma zwischen einer wünschenswerten Sprachvermittlung und den Einschränkungen im akademischen Unterrichtsalltag.

Claudia Ullrich bringt den LeserInnen ihre Wahlheimat Bolivien aus zwei Perspektiven näher: Zum einen skizziert sie die Geschichte der deutschsprachigen Einwanderung und belegt mit verschiedenen Statistiken, dass L1-SprecherInnen der Gegenwart mehrheitlich bei der mennonitischen Bevölkerung zu finden sind. Zum anderen ordnet sie die DeutschlernerInnenzahlen ein, die sich – wenngleich in bescheidenem Umfang – positiv entwickeln. Sie beschreibt die Lage des DaF-Unterrichts an Schulen, Kulturinstituten und Universitäten und stellt das Curriculum des einzigen Studiengangs im Land vor, der (DaF-)SprachlehrerInnen ausbildet. Bei ihren Überlegungen schwingt immer auch die Frage mit, inwieweit man im Falle Boliviens von einer eigenständigen Germanistik sprechen kann.

Einen Sonderfall stellt Brasilien dar, und zwar in dreifacher Hinsicht: Es ist a) das einzige in diesem Sammelband beschriebene Land, das nicht Spanisch als Staats- bzw. Umgangssprache hat, sondern Portugiesisch; es nimmt b) im Hinblick auf die Größe fast die Hälfte Lateinamerikas ein; und es weist c) mit 17 Universitäten, die einen grundständigen Deutschstudiengang anbieten, die mit Abstand größte Anzahl an dieser Art von Studienangeboten auf dem Kontinent auf. Es darf also nicht verwundern, dass das Land mit gleich sieben Beiträgen besprochen wird. Dabei handelt es sich sowohl um Übersichtsartikel, die sich auf ganz Brasilien beziehen, als auch um Beschreibungen einzelner Regionen bzw. Standorte.

Den Anfang macht der Aufsatz von Paul Voerker, in dem die Entstehung und Entwicklung der germanistischen Studien in Brasilien nachgezeichnet und kommentiert wird. Der Autor nimmt dabei die Geschichte der Hochschulen im Land als Grundlage und unterscheidet insgesamt sechs Entwicklungsphasen der brasilianischen Germanistik: Vorgeschichte, Gründungsphase (1930–1945), Etablierung (1945–1964), die Zeit der Militärdiktatur (1964–1985), die Phase der Demokratisierung (1985–2000) sowie neuere Tendenzen seit der Jahrtausendwende. Damit wird die Historie des Faches in die gesellschaftspolitischen Strukturen und Herausforderungen des Landes eingebettet.

Im nächsten Beitrag wird ebenso ein geschichtlicher Blick auf die brasilianische Germanistik gewählt. Dörthe Uphoff und Victor Almeida Tanaka untersuchen die Entwicklung der germanistischen Fachzeitschrift *Pandaemonium Germanicum*, die im Jahr 1997 an der Universidade de São Paulo gegründet wurde und sich im Laufe der Zeit als wichtigstes Publikationsorgan für Deutschstudien in Brasilien etabliert hat. Die beiden AutorInnen werten dabei insgesamt 406 zwischen 1997 und 2019 veröffentlichte Artikel nach quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten aus und geben Einblicke in die thematische Entwicklung und Verteilung der Beiträge im Rahmen der verschiedenen germanistischen Teilbereiche.

Im dritten Aufsatz, der sich mit der Situation der Deutschstudien in Brasilien auseinandersetzt, beschäftigen sich Anelise Gondar, Mergengel Vaz Ferreira und

Ebal Bolacio mit der DaF-LehrerInnenbildung an den drei großen öffentlichen Universitäten des Bundesstaates Rio de Janeiro (UERJ, UFRJ und UFF). Zu diesem Zweck erörtern die AutorInnen zunächst verschiedene Konzepte der Professionsforschung und besprechen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Curricula an den drei Standorten. Im Anschluss daran stellen sie Einschätzungen von mit der LehrerInnenausbildung beauftragten DozentInnen an den betreffenden Hochschulen vor, welche im Rahmen einer Fragebogenstudie erhoben wurden.

Auch der Beitrag von Stephanie Godiva befasst sich mit dem Bundesstaat Rio de Janeiro. Anders als im vorherigen Aufsatz stehen hier jedoch die politischen Maßnahmen zur Förderung des Deutschunterrichts im Kontext internationaler Großveranstaltungen, wie der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016, die in Rio de Janeiro ausgetragen wurden, im Mittelpunkt der Betrachtungen. Die Autorin gibt einen umfassenden Überblick über verschiedene Projekte und Bildungsinitiativen, die in den Jahren 2000 bis 2018 die Verbreitung und Demokratisierung des Deutschunterrichts an öffentlichen Einrichtungen zum Ziel hatten.

Der nächste brasilianische Beitrag richtet den Blick auf die Lage der Germanistik im Norden und Nordosten des Landes. Rogéria Costa Pereira präsentiert gründlich recherchierte Zahlen zu Angebot und Nachfrage von Deutschstudien in einer Region, die traditionell weniger mit der deutschsprachigen Einwanderung in Verbindung gebracht wird als der Süden und Südosten des Landes. So ergibt sich ein sehr umfangreiches Bild zu universitären Bildungsmöglichkeiten im Bereich der deutschen Sprache und Kultur, die insbesondere auch in der *Extensão*, d.h. im Kursangebot für Hörer aller Fakultäten wie auch für das nicht-akademische Publikum, angesiedelt sind.

Von der nördlichen Region Brasiliens geht es in dem darauffolgenden Beitrag in den Süden des Landes. Paulo Astor Soethe und Giovanna Lorena Ribeiro Chaves beschreiben die Geschichte eines traditionsreichen Standortes der brasilianischen Germanistik, der Universidade Federal do Paraná (UFPR) in Curitiba. Neben der institutionellen und personalen Entwicklung dieser Germanistikabteilung werden auch verschiedene Veranstaltungen, Programme und (internationale) Partnerschaften beleuchtet, die im Laufe des über 80-jährigen Bestehens des Fachbereichs entwickelt und ausgerichtet worden sind, wie z.B. der bilaterale Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache in Kooperation mit der Universität Leipzig und zwei große gesamtbrasilianische Deutschlehrerkongresse.

Den Abschluss unseres Rundgangs durch die brasilianische Germanistik bildet ein Interview, das Werner L. Heidermann von der Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC) mit dem Übersetzer und Germanisten Georg Otte von der Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG) geführt hat. Durch die Vertrautheit der Gesprächspartner erhalten die LeserInnen einen persönlichen Einblick in die akademischen Tätigkeiten und Forschungsgebiete eines deutsch-brasilianischen Hochschullehrers.

Der Cono Sur schließlich ist mit Artikeln aus vier Ländern beteiligt: Chile, Paraguay, Uruguay und Argentinien.

In seinem Beitrag zu Chile geht Horst Nitschack nicht auf die verhältnismäßig hohe Zahl Deutschstämmiger oder die Institutionen für DaF bzw. Germanistik ein, sondern konzentriert sich auf die Literatur – genauer gesagt: auf die Rezeption deutschsprachiger AutorInnen in der wichtigen Fachzeitschrift *Revista Chilena de Literatura*. Anhand des Konzepts von „Weltliteratur“ zeigt er auf, dass die Wahrnehmung von Literatur politischen und gesellschaftlichen Veränderungen unterliegt und deswegen stets aufs Neue begründet und ausgehandelt werden muss.

Valeria Vázquez und Nicolas Wallat belegen in ihrem Artikel die starke Präsenz der deutschen Sprache in Paraguay, wo diese weiterhin als Erst-, Zweit- und Fremdsprache gebraucht wird. Einen wichtigen Anteil daran haben die mennonitischen Siedlungen sowie die teilweise damit verbundenen deutschsprachigen Schulen und Einrichtungen zur LehrerInnenausbildung, in denen Deutsch auch Unterrichtssprache ist. Die Perspektive der AutorInnen beschränkt sich allerdings nicht auf die aus der Einwanderungsgeschichte erwachsenen Strukturen, sondern geht ebenso auf bestehende Potenziale und mögliche Szenarien in der Zukunft ein, die u.a. über eine aktive Nutzung der Mehrsprachigkeitsdidaktik auch in den kommenden Jahren eine starke Stellung des Deutschen im Lande erwarten lassen.

Erfreulich ist auch die gestiegene Nachfrage nach DaF-Kursen an Schulen und in der Erwachsenenbildung in Uruguay, von der Claudia Barnickel, Jana Blümel und Leticia Hornos berichten. Besonders die kulturelle Strahlkraft des Goethe-Instituts Montevideo und die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Uruguay tragen zur Attraktivität der Sprache bei. Die andere Seite der Medaille ist allerdings der akute Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal. Eine reguläre Ausbildung für DeutschlehrerInnen ist schon länger geplant, existiert aber bislang nicht. Mit viel Sachkunde legen die Autorinnen die Gründe dar, die die Entwicklung einer professionellen DaF-Lehre im Land ausbremsen, und plädieren für einen pragmatischen Umgang mit dem Status Quo.

Mario López-Barrios und Valeria Wilke rücken ihre *Alma Mater*, die Universidad Nacional de Córdoba in den Fokus, an der neben DaF-Kursen auch drei Abschlussoptionen in Deutsch angeboten werden (*Profesorado*, *Traductorado* und *Licenciatura*). Zunächst zeichnen sie die nunmehr hundertjährige Geschichte der Sprachenfakultät (bzw. ihrer Vorläufer) nach, gehen dann genauer auf Struktur und Berufsprofil der drei Studiengänge ein, umreißen das Profil von Studierenden und Dozierenden und erläutern den Verbleib der AbsolventInnen. Von besonderer Bedeutung für Mobilität und Entwicklung des Fachbereichs sind die zahlreichen Kooperations- und Forschungsprojekte sowie die Unterstützung durch verschiedene DAAD-Programme und -LektorInnen.

Lila Bujaldón de Esteves, Regula Rohland de Langbehn und ihre MitarbeiterInnen zeichnen die Entwicklung der germanistischen Lehre an den Staatsuniversitäten Argentiniens seit Anfang des 20. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts nach. Beschrieben werden die Standorte dieser Lehre, die Studienangebote, die Charakte-

ristika der unterschiedlichen Stellen in dem Bereich, aber auch Bibliotheken mit germanistischen Beständen. Eingegangen wird ebenfalls auf die Möglichkeiten, an diesen Universitäten zu forschen, auf einschlägige, dort abgehaltene Tagungen und auf germanistische Serienpublikationen. Sichtbar wird eine rege literaturwissenschaftliche Tätigkeit, die in der Vergangenheit von mehreren ExilantInnen mitgeprägt wurde.

Den Abschluss des Bandes bildet das Verzeichnis argentinischer LiteraturwissenschaftlerInnen von Regula Rohland de Langbehn, Lila Bujaldón de Esteves, Facundo Saxe, María Ester Vázquez, Adriana Massa, María Sol Pérez Corti und Marcelo G. Burello. Ausgehend von der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in der die Entwicklung der universitären Germanistik in Argentinien ihren Anfang nahm, stellen die AutorInnen wichtige Persönlichkeiten des Fachbereichs und ihre Arbeitsfelder in biographischen Kurzabrisen vor. Man blickt auf äußerst schaffensreiche Jahrzehnte zurück, mit unzähligen Forschungsarbeiten, Anthologien und Übersetzungen deutschsprachiger Literatur, wobei immer wieder auch die Exilproblematik aufscheint.

Den Länderbeiträgen wird in diesem Band – aus gutem Grund – viel Platz eingeräumt, jedoch sollten auch die zahlreichen Querverbindungen sichtbar werden. Im Nachwort unternehmen wir als HerausgeberInnen den Versuch, einige der in den Einzeldarstellungen beschriebenen Aspekte aufzugreifen und in eine umfassendere Gesamtsicht zu überführen, aus der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Germanistik in Lateinamerika hervorgehen. Diese wird notwendigerweise unvollständig bleiben, doch vertrauen wir auf die synthetischen Fähigkeiten der LeserInnen, in dem bunten Mosaik der Beiträge weitere, allgemeinere Tendenzen und Anknüpfungspunkte zu entdecken.

## **Ein herzliches Dankeschön**

An dieser Stelle darf der explizite Dank an die AutorInnen der in diesem Band gesammelten Beiträge nicht fehlen. Sie alle haben, trotz der Pandemiesituation und anderen Herausforderungen, mit ihren Texten und ihrem Engagement zu seinem Gelingen beigetragen. Dem DAAD sei dafür gedankt, dass er die Reise der HerausgeberInnen zum ALEG-Kongress in Buenos Aires förderte. Auch für die ideale Unterstützung des FaDaF und die angenehme Zusammenarbeit mit dem Verlag möchten wir uns bedanken, insbesondere bei Frau Eichstaedt, bei Frau Middeke und bei Frau Böhlke für die Lektüre und die vielen nützlichen Tipps.

Allen LeserInnen wünschen wir nun eine inspirierende Lektüre!

Paul Voerkel, Dörthe Uphoff, Dorit Heike Gruhn

Rio de Janeiro / São Paulo / Puebla, im Februar 2021



# Die deutsche Sprache in Paraguay: gestern – heute – Perspektiven

*Valeria Vázquez & Nicolas Wallat*

En Paraguay el idioma alemán sigue vivo luego de cien años de la llegada de los primeros pobladores de habla alemana. No sólo se habla en las casas, sino también en la escuela y en la universidad; como lengua nativa, como segunda lengua y como lengua extranjera. En este artículo nos interesa analizar esta presencia. Para ello introducimos algunos datos que delinear la geografía y el número de hablantes alemanes de ayer y de hoy, nos referimos al contexto histórico de la primera inmigración y presentamos algunas particularidades lingüísticas de los pobladores actuales. Este recorrido nos lleva a adentrarnos en el sistema educativo, desde donde se traza lo que llamamos la „geografía interna“ del idioma, aquella que contribuye particularmente a que la lengua esté viva. Finalmente, desde su protagonismo en el ámbito de la educación superior y universitaria, discutimos sobre desafíos y perspectivas para la enseñanza y la investigación de la lengua alemana y su uso en Paraguay.

## 1 Einleitung

Paraguay ist ein mehrsprachiges und multikulturelles Land. Es beherbergt circa 20 indigene Völker, die sich in Kultur und Sprache voneinander unterscheiden. Die offiziellen Sprachen sind Spanisch und Guaraní, eine der indigenen Sprachen, jedoch koexistieren auch weitere, nicht-indigene Sprachen, darunter Deutsch,

Plautdietsch (Plattdeutsch) und Portugiesisch. Es wird geschätzt, dass Deutsch die viertmeist gesprochene Sprache nach Spanisch, Guaraní und Portugiesisch ist.<sup>1</sup>

Die Beziehung zwischen der deutschen Sprache und Paraguay beginnt mit dem bayrischen Soldaten Ulrich Schmidel, der als Mitglied der spanischen Eroberungsexpedition Pedro de Mendozas am 15. August 1537 an der Gründung Asuncións beteiligt ist. Die von Schmidel geschriebene und nach seiner Rückkehr nach Europa im Jahr 1567 unter dem Titel *Wahrhaftige Historien einer wunderbaren Schifffart* (vgl. Schmidel 2013) veröffentlichte Chronik dieser Reise ist die erste bekannte Erzählung in deutscher Sprache über das paraguayische Territorium: Ein beschreibendes Tagebuch über dessen Erkundung und somit die erste Betrachtung Paraguays aus der Sicht eines Deutschen. Nach *Los comentarios*<sup>2</sup> von Álvar Núñez Cabeza de Vaca<sup>3</sup> wird es als zweites Werk überhaupt in der Geschichte des Landes angesehen.

Zu ersten größeren Einwanderungsbewegungen aus den deutschsprachigen Ländern nach Lateinamerika kommt es nach den südamerikanischen Unabhängigkeitskriegen und verstärkt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (vgl. Potthast 2011: 22). In Paraguay jedoch herrscht nach der Unabhängigkeit 1811 bis Mitte des Jahrhunderts unter Gaspar Rodríguez de Francia eine strikte Politik der Isolation, aufgrund derer das Land in diesem Zeitraum ohne nennenswerte Migration bleibt. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzen die ersten dauerhaften Ansiedlungen von Eingewanderten ein.

Auf die Herkunft der deutschen Immigration wird im Folgenden eingegangen und anschließend aktuelle Daten über Deutschsprechende im Land mit einigen der linguistischen Eigenheiten aufgezeigt. Diese Statistiken wecken Interesse, eine soziolinguistische Betrachtung vorzunehmen und mögliche Faktoren zu suchen, die erklären, warum die deutsche Sprache auch mehr als 100 Jahre nach den ersten organisierten Ansiedlungen im Land noch so präsent ist. Dies führt zu einer Reflexion über die Rolle des Bildungssystems in Paraguay, in diesem Falle zur Beschreibung, in welcher Weise die deutsche Sprache dort vertreten ist. Der Artikel schließt mit einer Darstellung der aktuell größten Herausforderungen für den Fortbestand der deutschen Sprache in Paraguay und einem Ausblick auf Perspektiven für die Arbeit mit dieser.

---

<sup>1</sup> Diese Schätzung basiert auf den Daten des paraguayischen Statistikamts *Dirección General de Estadísticas y Censos* (DGEEC) von 2012. Die Daten unterscheiden nicht zwischen Plautdietsch und Hochdeutsch und berücksichtigen die in den Haushalten vorwiegend gesprochene Sprache. Von 1.232.496 Haushalten in Paraguay ist diese in 9.017 Deutsch. Das entspricht 0,7% der Gesamtheit und dem vierten Platz unter den meistgesprochenen Sprachen des Landes (vgl. DGEEC 2012: 92-95).

<sup>2</sup> Im Jahr 1555 in Valladolid erschienen.

<sup>3</sup> Spanischer Seefahrer und Entdecker (\* um 1490, † um 1557).

## 2 Die deutsche Einwanderung in Paraguay

Das Thema Migration wirft die Fragen auf, aus welchen Gründen Menschen ihre Heimat verlassen, welche Anziehungskraft die Zielländer ausstrahlen und warum diese die MigrantInnen<sup>4</sup> aufnehmen. Laut Potthast (ebd.: 22f.) hat die Auswanderung aus Deutschland Richtung Lateinamerika Mitte des 19. Jahrhunderts wirtschaftliche (Missernten und Pauperismus), politische (Folgen der Revolution von 1848/49 im Deutschen Bund) und religiöse Hintergründe. Mit unterschiedlicher Gewichtung bleiben dies bis nach Ende des Zweiten Weltkriegs die Hauptfaktoren der Wanderungsbewegungen. Die Attraktivität Lateinamerikas begründet sich vor allem zu Beginn in seiner geringen Bevölkerungsdichte und der Knappheit an Arbeitskraft, welche durch das Ende der Sklaverei in Brasilien verschärft wurde. Die beliebtesten Zielländer der MigrantInnen sind Chile und Brasilien, gefolgt von Uruguay und Argentinien. Paraguay scheint Vielen durch das Fehlen eines Zugangs zum Meer als ein weniger vorteilhaftes Ziel als seine Nachbarn (vgl. Warkentin 1998: 52).

Durch den Tripel-Allianz-Krieg von 1864 bis 1870, in dem Paraguay gegen die verbündeten Staaten Argentinien, Brasilien und Uruguay kämpfte, hat das Land einen enormen Bevölkerungsverlust zu beklagen.<sup>5</sup> Die Anstrengungen der folgenden Regierungen gelten der Wiederbevölkerung und Verbesserung der Lebensbedingungen mithilfe von Einwanderung. Seit Ende des 19. Jahrhunderts werden im Zuge der Einwanderungspolitik Gesetze verabschiedet, die als eine Art „Entwicklungspolitik“ die Einwanderung fördern sollen, unter anderem durch die kostenlose Vergabe von Ländereien (vgl. Warkentin 1998: 52f.).<sup>6</sup> Zudem begünstigt die Verfassung von 1870 vor allem die Immigration aus Amerika und Europa und erlässt denjenigen die Steuern, die einen Beitrag zur Industrie oder Landwirtschaft leisten und ihre Kenntnisse in Wissenschaft und Handwerk weitergeben.<sup>7</sup> Eingewanderte bekommen von Anfang an Bürgerrechte und die Möglichkeit – waren

---

<sup>4</sup> In diesem Artikel wird das Binnen-I verwendet, um der Diversität von Geschlechtsidentitäten Ausdruck zu verleihen.

<sup>5</sup> Einige HistorikerInnen beschreiben die Konfrontation als „den blutigsten Konflikt in Südamerika im neunzehnten Jahrhundert“ (Brezzo; Doratioto 2019: 123). Das Ausmaß spiegelt sich auch in der noch immer kontrovers geführten geschichtswissenschaftlichen Debatte über die Ursachen und Hintergründe des Krieges wider, die von „Kontroversen und Diskussionen, Streitigkeiten und rhetorischen Zweikämpfen“ (ebd.; vgl. auch: Brezzo 2003; Potthast 2001) gekennzeichnet ist. Ein Konsens besteht darin, dass am Ende des Krieges die Verluste für Paraguay immens waren und dass eine der sichtbarsten Folgen der drastische Bevölkerungsrückgang war, eine „demographische Katastrophe“.

<sup>6</sup> Warkentin bezieht sich unter anderem auf das Heimstättengesetz (*Ley de Homestead*) vom 5. Oktober 1918, nach dem kostenfrei bis zu zehn Hektar Land in der Ostregion und 20 Hektar in der Westregion gestellt werden, und die gesetzlichen Richtlinien vom 25. Juni 1904 und deren Ergänzung vom 26. September 1919, nach denen privaten Kolonisationsunternehmen 40 Hektar für Ackerbau und 400 Hektar für Viehzuchtbetriebe überlassen werden (vgl. Warkentin 1998: 53).

<sup>7</sup> Vgl. *Constitución de Paraguay de 1870*. Art. 6. Online: [www.cervantesvirtual.xn--com++constitucion-de-paraguay-1870-ec6u](http://www.cervantesvirtual.xn--com++constitucion-de-paraguay-1870-ec6u) (Stand 21.01.2021).

jedoch nicht gezwungen – nach zweijährigem ununterbrochenem Aufenthalt die paraguayische Staatsbürgerschaft anzunehmen.<sup>8</sup>

Bestimmte Gruppen wie die MennonitInnen erhalten mit dem Sondergesetz 514 vom 26. Juli 1921 das Recht, ohne Einschränkung nach Paraguay einzuwandern. Zudem erlässt man ihnen die Teilnahme an Kriegshandlungen und den Militärdienst. Diese von der paraguayischen Regierung gewährten Privilegien bedeuten für sie die Möglichkeit, ohne größere Interferenzen ihren Glauben zu leben und ihre Sprache und Gebräuche zu erhalten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist Paraguay für die aus Westpreußen stammenden MennonitInnen, die zunächst in der Ukraine ansässig geworden und nun in die westliche Besatzungszone geflohen waren, die naheliegendste Option. Neufeld und Hiebert (2005: 49) konstatieren, „(d)ie Regierung von Paraguay war als einzige bereit, die ganze Gruppe der Flüchtlinge, ob gesund oder krank, aufzunehmen“. Im Laufe der Zeit entwickeln sich die MennonitInnen zu wichtigen Akteuren für den wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung des Landes<sup>9</sup> und integrieren sich in die paraguayische Gesellschaft (vgl. Potthast 2011: 26).

**Tab. 1:** Deutsche Einwanderung nach Paraguay<sup>10</sup>

Deutsche Einwanderung nach Paraguay			
Zeitraum	Schätzung 1	Schätzung 2	Ortsbestimmung
1898/1899	1.200 (Mangels)	916 (offiziell)	Ein Drittel lebte in Asunción, ein weiteres Drittel in San Bernardino (erste deutsche Siedlung, 1881 gegründet), der Rest in anderen Städten und Dörfern.
1919/1925	5.000	7.000 (The American Weekly)	40 % kamen aus Brasilien. Die Mehrheit wohnte im Umland Encarnacións oder entlang des Ufers des Río Paraná.
1931	10.000/ 3.000*	17.000/ 3.000 deutschsprachige Mennoniten (Schal-lehn)	Es gibt mehr als 20 deutsche Kolonien. Die deutschsprachigen MennonitInnen, die ab 1927 aus Kanada, Russland und Polen kamen, ließen sich in Kolonien im Chaco, Menno und Fernheim, nieder. Etwa zwei Drittel der Deutschsprachigen lebten als Landwirte in den Kolonien.
1937/1938		16.000 (Kliever)	Verteilt über 30 Siedlungen, im Osten und Westen des Landes.
1952/1953	mehr als 30.000		

<sup>8</sup> Vgl. Warkentin 1998: 53 und Art. 33 de la Constitución de Paraguay de 1870.

<sup>9</sup> Zudem lässt sich auch ihre aktive Teilhabe am politischen Leben des Landes ab 1992 hervorheben (vgl. Warkentin 2016: 28).

<sup>10</sup> Eigene Erstellung auf Basis der Daten von Potthast (2011: 25) und Kleinpenning (2010: 92-95).

Die Geschichtswissenschaftlerin Potthast (2011: 25) stellt Schätzungen über die Zahlen der deutschen Einwanderung nach Paraguay zwischen Ende des 19. und Mitte des 20. Jahrhunderts an, wobei sie anmerkt, dass die statistischen Daten in Paraguay ungenau sind. Sie liefert zwei Schätzwerte (vgl. Tabelle 1), wenn auch ohne Quellenangabe, die durch Daten von Kleinpenning (2010: 92-95) mit Herkunft und geographischen Ortsbestimmungen ergänzt werden. Letztere beziffert die MennonitInnen für Mitte der 1990er Jahre auf 27.210, verteilt über 18 Kolonien<sup>11</sup> und Asunción. Die mennonitische Gemeinde selbst zählt für 2011 31.617 Mitglieder in Paraguay, verteilt auf 20 Kolonien und Asunción (vgl. Neufeld 2012: 122).

### 3 Die Deutschsprachigen im heutigen Paraguay: Statistiken und einige linguistische Eigenheiten

Die letztgenannten Zahlen führen zur heutigen Präsenz der DeutschsprecherInnen im Land. Das Nationale Amt für Statistik stellt Daten über die Anzahl der Haushalte, in denen vorwiegend Deutsch gesprochen wird, bereit.

Die nachstehende Karte zeigt die geographische Verteilung der deutschen Sprache über das Land. Sie verdeutlicht, dass, abgesehen von Ñeembucú, in allen Regionen Paraguays Haushalte vorkommen, in denen vorwiegend Deutsch gesprochen wird. Eine genauere Betrachtung ihrer Verbreitung zeigt, dass von diesen 9.017<sup>12</sup> Haushalten 2.586 in der Stadt und 6.431, also über 70%, in ländlichen Gebieten zu finden sind. Wenn man die Zonen mit mennonitischer Bevölkerung (Boquerón, San Pedro, Caaguazú, Concepción, Canindeyú, Misiones<sup>13</sup>) zusammennimmt, kommt man auf 5.855 Haushalte.<sup>14</sup> Das entspricht fast zwei Dritteln der Gesamtheit. Die Zonen, welche nicht zu den traditionell mennonitisch geprägten zählen und der ersten Einwanderung zugerechnet werden, beheimaten lediglich 2.259 Haushalte<sup>15</sup>, circa ein Viertel der Gesamtzahl. Anhand dieser Daten lässt sich also feststellen, dass in Paraguay die deutsche Sprache hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, in ländlichen Regionen mit mennonitischer Bevölkerung gesprochen wird. Die offiziellen Statistiken nehmen zwar keine Unterscheidung zwischen Hochdeutsch und Plautdietsch vor, die im Folgenden dargelegten Studien zeigen aber einige regionale Unterschiede auf.

---

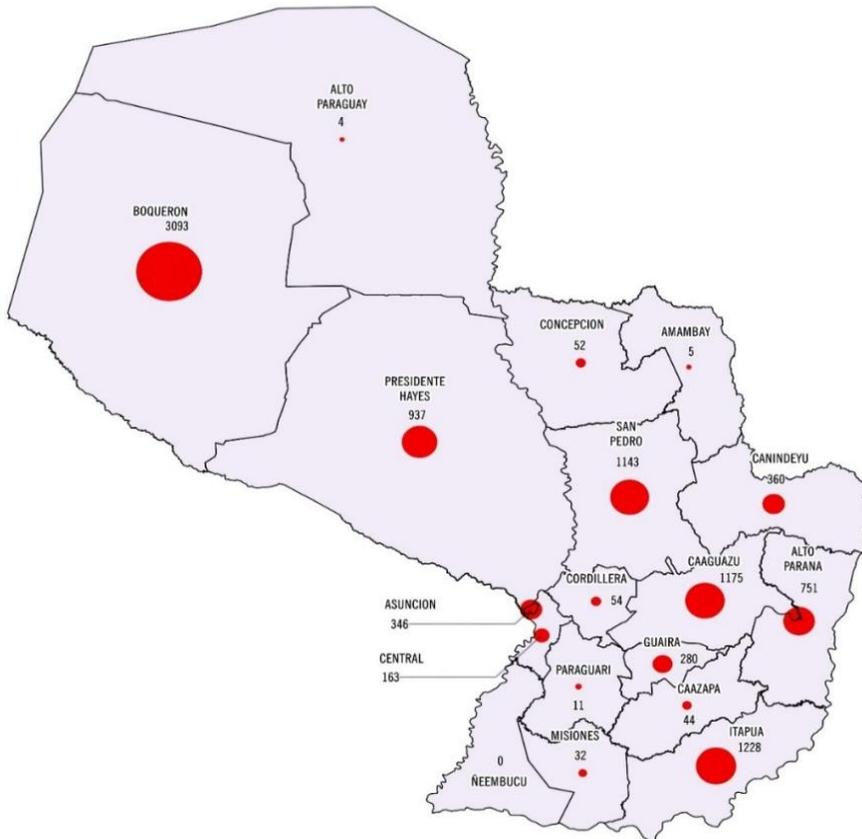
<sup>11</sup> In Paraguay wird dieser Begriff für jegliche Siedlungen von ImmigrantInnen gebraucht.

<sup>12</sup> Die Karte basiert auf Daten des Zensus von 2002. Die Proportionen entsprechen denen von 2012, wenn auch die Gesamtzahl der deutschsprachigen Haushalte leicht rückläufig war (von 9.678 auf 9.017).

<sup>13</sup> Daten von Neufeld (2012: 122).

<sup>14</sup> Wegen fehlender getrennter Zahlen von 2012 wurden für die Verhältnisse den Daten von 2002 entnommen.

<sup>15</sup> Daten von 2002.



**Abb. 1:** Karte Paraguays mit der Verteilung der Haushalte, in denen vorwiegend Deutsch gesprochen wird<sup>16</sup>

Das wichtigste Zentrum vornehmlich deutschsprechender Haushalte ist in Boquerón, in der Region Chaco, zu finden. Dieser Bezirk beheimatet drei der bevölkerungsreichsten mennonitischen Kolonien: Menno, Fernheim und Neuland. In diesen Orten ist generell Plautdietsch die Verkehrssprache der Bevölkerung, dennoch verfügt diese über gute bis sehr gute Hochdeutsch- und auch Spanischkenntnisse (vgl. Torlotting 2010: 28ff), beide Sprachen werden an den deutschsprachigen Kolonieschulen unterrichtet (vgl. Abschnitt 4). Durch das Wirtschaftswachstum der Region hat in den letzten Jahren die spanischsprachige („lateinparaguayische“) Bevölkerung zugenommen, dadurch wird heutzutage in den Kolonien zunehmend auch Spanisch und Guaraní gesprochen. Zudem sind Einwanderungsbewegungen

<sup>16</sup> Bereitgestellt von Claudia Avila (Entwicklungsforschung Asunción), basierend auf den Daten des nationalen Zensus von 2002.

aus Brasilien sowie anderen Ländern wie Deutschland, der Schweiz, den USA, Kanada und Südafrika zu verzeichnen, weshalb in bestimmten Situationen auch auf Englisch, Portugiesisch, Schweizerdeutsch und Afrikaans kommuniziert wird. Diese Erkenntnisse sind einer Fallstudie über den Ort Loma Plata, im Zentrum der Kolonie Menno, entnommen, die das sprachliche Verhalten von mehrsprachigen deutschmennonitischen ParaguayerInnen untersucht (vgl. Dueck 2013). Die Studie zeigt, dass die BewohnerInnen in ihrem Alltag auf Hochdeutsch, Plautdietsch, Spanisch und auch Englisch zurückgreifen, wobei letzteres nicht für Konversationen benutzt wird, sondern sich auf einzelne Wörter und Ausdrücke beschränkt, obwohl der Großteil der Bevölkerung die Sprache beherrscht. Jedoch wird festgestellt, dass trotz der mehrsprachigen Kompetenz der SprecherInnen der Stellenwert von Plautdietsch in der täglichen Kommunikation sehr hoch ist, unabhängig davon, ob der Kontext formell oder informell ist (ebd.: 78ff). Diese Beobachtung stimmt mit einer weiteren Studie überein, welche aufzeigt, dass Plautdietsch nicht nur im Privaten genutzt wird, sondern auch als Verkehrssprache im öffentlichen Raum. So werden zum Beispiel auf einer Kolonieverammlung die Themen auf Plautdietsch diskutiert, für die Begrüßung und den kurzen besinnlichen Teil wird jedoch Hochdeutsch gebraucht. Das liegt daran, dass im religiösen Kontext stets die Hochsprache genutzt wird, da Gott als höchste Instanz gesehen wird (vgl. Braun 2008: 95ff).

Bei den MennonitInnen wird außerdem „die unterschiedliche Aussprache zweier Großgruppen“ (Braun 2008: 45) identifiziert. Auch wenn nicht von zwei verschiedenen Dialekten gesprochen werden kann, lassen sich doch phonologische, morphologische und lexikalische Unterschiede erkennen, die als das „altkolonistische und das neukolonistische Platt“ (ebd.) bezeichnet werden. Ersteres wurde in der Altkolonie Choritz in Russland gesprochen und das zweite in der ebenfalls russischen Kolonie Molotschna.<sup>17</sup> Es wird festgestellt, dass die in den mennonitischen Kolonien Paraguays gegenwärtigen phonologischen Unterschiede der Choritz- und der Molotschna-Varietät hauptsächlich vokalischer Natur sind (ebd.: 46).

Das zweite wichtige Zentrum von Deutschsprechenden liegt im Bezirk Itapúa. Dort finden sich alte „nichtmennonitische“ deutsche Kolonien, wie die von DeutschbrasilianerInnen gegründeten *Colonias Unidas* Hohenau, Obligado und Bella Vista sowie weitere Orte wie Capitán Meza und Cambyretá. In diesen Ortschaften ist Spanisch Erstsprache und das Deutsche verschwindet zunehmend. An

---

<sup>17</sup> Das als „Altkolonie“ bezeichnete Choritz wurde im Jahr 1798 von aus Westpreußen stammenden MennonitInnen im Schwarzmeergebiet in der Nähe des Dnjeprstromes an dessen Nebenfluss Choritz gegründet. Heute findet sich hier die ukrainische Großstadt Savoroshje (vgl. Braun 2008: 15). Die „Neukolonie“ Molotschna wurde zwischen 1803 und 1804 von einer zweiten Gruppe preußischer MennonitInnen gegründet, die ausgewandert waren, nachdem die russische Regierung ihnen die volle Religionsfreiheit auf ewige Zeiten zugestanden hatte. Der Name leitet sich vom in der Nähe gelegenen gleichnamigen Fluss ab (ebd.). Die große Mehrheit der mennonitischen ImmigrantInnen in Paraguay gehört diesen zwei ursprünglich westpreußischen Gruppen an, die in die Ukraine übergesiedelt waren (vgl. Warkentin 2016: 29).

einigen Schulen wird auch heute noch Deutsch unterrichtet, jedoch werden diese immer weniger, verglichen mit den Zeiten der ersten Einwanderung (vgl. Gallas 2011: 39).<sup>18</sup> In dieser Gegend ist eine deutschbrasilianische Bevölkerung vertreten, welche im 19. Jahrhundert aus Rio Grande do Sul kam und die Sprachvarietät der südwestlichen Region des Rheins, das Hunsrückisch, in die *Colonias Unidas* mitbrachte. Eine Studie zeigt, dass die Umgangssprache der *Colonias Unidas* sowohl in phonologischer als auch morphologischer, syntaktischer und lexikalischer Hinsicht „hunsrückische Merkmale“ aufweist (vgl. Lotholz 2012).

Die dritte wichtige geographische Zone mit deutschsprachigen Familien ist Caaguazú. Dort sind bevölkerungsreiche mennonitische Kolonien wie Sommerfeld, Bergthal und Tres Palmas ansässig. Darauf folgt San Pedro auf dem vierten Platz, mit mennonitischen Ortschaften wie Friesland, Volendam, Manitoba und Río Verde. In diesen Siedlungen wird hauptsächlich Plautdietsch und Spanisch gesprochen, in den Schulen wird Hochdeutsch und Spanisch unterrichtet. Als nächstes folgen Bezirke wie Presidente Hayes, Alto Paraná, Canindeyú, Asunción und Guairá, letztere mit relativ alten, nichtmennonitischen Gemeinden wie Independencia, Carlos Pfannl, Sudetia und Yegros. In diesen Ortschaften wird mehrheitlich Hochdeutsch gesprochen. In der Hauptstadt Asunción ist die Gruppe der Deutschsprechenden uneinheitlich. Neben den in den letzten 30 Jahren neu Zugezogenen finden sich auch dort MennonitInnen und deutschstämmige Familien, die seit mehreren Generationen in Asunción (und in Ostparaguay) leben.

Die geschätzte Gesamtzahl der Personen, die in Haushalten leben, in denen vornehmlich Deutsch gesprochen wird, ist 45.085 (9.017 x 5).<sup>19</sup> Den Daten der deutschen Botschaft in Paraguay aus dem Jahr 2018 nach beläuft sich die geschätzte Summe der Menschen in Paraguay mit deutschem Migrationshintergrund auf 150.000, einen deutschen Pass besitzen etwa 20.000 von ihnen. Deutsche Statistiken (vgl. Huneke; Steinig 2013) zeigen, dass die Anzahl der Deutsch sprechenden Personen bei 250.000 liegt, das entspricht fast 4% der Gesamtbevölkerung.

#### 4 Von der Statistik zur „internen Geographie“ der Sprache

Bisher wurden die allgemeinen Zahlen zur Darstellung der Anzahl und geographischen Verortung der Deutschsprechenden in Paraguay in Vergangenheit und Gegenwart betrachtet, sowie einige linguistischen Besonderheiten. Diese Daten sind aber nicht ausreichend, um aufzuzeigen, warum und wie die Sprache lebt und wel-

<sup>18</sup> Aktuell bekommen die Schulen in Capitán Meza, Bella Vista und Hohenau, u.a. wegen ihrer Ergebnisse bei den DSD-Prüfungen, weniger Unterstützung vom deutschen Staat. Obwohl die Lehrkräfte und die Elternschaft den Deutschunterricht beibehalten wollen, gibt es strukturelle Probleme z.B. bezüglich der Unterrichtsmaterialien. Diese Umstände wurden im Rahmen des ADiP (Arbeitskreis Deutsch in Paraguay) nach einem Besuch dieser Schulen durch die damalige Fachschaftsberaterin Birgit Bettin und den Schulrat der mennonitischen Schulen John Wesley Dueck geschildert (vgl. ADiP Protokoll vom 02.06.2017).

<sup>19</sup> Auf Basis der Daten des Zensus 2012.

che Perspektiven sie im Land hat. Dafür müssen auch die „interne Geographie“ angesehen und die folgende Frage gestellt werden: Wie wurde die deutsche Sprache von den ersten ImmigrantInnen bis zur heutigen dritten Generation erhalten, gepflegt, weitergegeben und „modernisiert“? Es darf angenommen werden, dass auch in Paraguay das Bildungssystem eine fundamentale Rolle dabei spielt, da die Sprache in seinen Institutionen vermittelt wird. Eine Studie in Asunción analysiert mögliche Gründe für die Erhaltung der deutschen Sprache (vgl. Torlotting 2012). So zeigen die Antworten der Interviewten auf die Frage, was sie machen, um die deutsche Sprache an ihre Kinder weiterzugeben, dass die Schule hierbei eine wichtige Funktion einnimmt: An erster Stelle steht das Deutsch sprechen zuhause, an zweiter Stelle der Besuch einer deutschen Schule. Auf der dritten Position wird genannt, dass den Kindern deutsche Geschichten vorgelesen werden, gefolgt von der Kontaktpflege zu anderen Deutschsprachigen (vgl. Torlotting 2012: 64ff.). Auch die Aussagen von EinwanderInnen der ersten Generation, die in einer Untersuchung (vgl. Eschgfäller 2016) gesammelt wurden, legen nahe, dass nicht nur die Familie Grundlage für den Erhalt der Sprache war, sondern auch die Schule eine wichtige Rolle dabei spielte, wie die folgenden zwei Beispiele zeigen:

Wir hatten hier in der Kolonie eigentlich von Anfang an immer eine deutsche Schule. (83-jährige Einwanderin, Kolonie Sudetia). (Eschgfäller 2016: 49).

Als wir Kinder waren, konnten wir lange nicht Spanisch lernen. Es war uns immer verboten mit Paraguayern zu sprechen. Jede deutsche Schule hatte in dieser Zeit einen deutschen Lehrer, der vom deutschen Staat bezahlt wurde [...] Wir gingen immer in die deutsche Schule. (94-jährige Einwanderin, Kolonie Independencia). (Eschgfäller 2016: 40).

Die deutschsprachigen Siedlerschulen haben ihre eigene Geschichte und Typologie („Vereinschule“, „Gemeinschaftschule“, „Kolonieschule“) (vgl. Warkentin 1998: 3), und es ist bekannt, dass in ihnen das „Deutschtum“ (Warkentin 1998: 180) beibehalten und gepflegt werden sollte. Aus diesem Grund wurde in der Schule viel mehr Zeit auf die deutsche als auf die spanische Sprache verwendet, was auch zur Zensur und Kritik seitens staatlicher Schulaufsichtsbeamter führte (ebd.).

Die erste deutsche Schule in Paraguay (in Asunción) datiert aus dem Jahr 1893, als der erste deutsche Verein der (evangelischen) Kirche und mit diesem die Schule gegründet wird. Das Ziel der Schule ist die Gewährung der Schulbildung der Kinder in der Sprache ihrer Eltern (vgl. Ohlandt 2011: 43ff.; Reinders 2011: 29ff.). Die Umstände decken sich mit der Tendenz der Mehrheit der deutschen Schulen dieser Jahre in Lateinamerika, eng mit der Kirche zu kooperieren. Im Jahr 1911 wird die Schule als staatliche Institution von der Kirche abgetrennt und bekommt kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges den Namen „Goethe-Schule“ (vgl. Abt 2016: 54). Sie ist heute eine der weltweit 140 deutschen Auslandsschulen, die seit einigen

Jahren das Gemischtsprachige Internationale Baccalaureat (GIB) anbietet. Die Goethe-Schule und die deutsche Schule Concordia sind die zwei wichtigsten Schulen mit Deutschunterricht in Asunción. Verteilt über das ganze Land bestehen insgesamt 16 PASCH-Schulen, die ein Programm zur Vorbereitung der Schülerschaft auf das Deutsche Sprachdiplom (DSD) anbieten. Ein/e FachschaftsberaterIn der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) betreut diese Schulen bei der Implementierung des DSD-Programms und schult die Deutschlehrkräfte in Methodik und Didaktik.

Das Thema Lehrkräfte führt automatisch zum tertiären Bildungsbereich, da in diesem die LehrerInnen ausgebildet werden (abgesehen von den aus Deutschland entsandten). Von dort ausgehend werden Perspektiven und Herausforderungen des Deutschen im Land aufgezeigt.

## 5 Deutsch in der paraguayischen Hochschulbildung

Die Hochschulbildung zählt in Paraguay als ein öffentliches Gut mit dem Ziel der

[...] persönlichen, akademischen und professionellen Bildung der Studierenden, sowie dem Erlangen von Erkenntnissen, der Entwicklung des Wissens und Denkens in verschiedenen Disziplinen und der Verbreitung der Kultur zum Wohle der Gesellschaft.<sup>20</sup>

Auch Paraguay steht vor verschiedenen Herausforderungen, denen sich die höhere Bildung in aller Welt zu stellen hat. So gilt es in unterschiedlichsten Arbeitsbereichen einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.<sup>21</sup>

Die deutsche Sprache ist in zweierlei Form an den Hochschulen zu finden: zum einen als Unterrichtssprache und zum anderen als Fremdsprache. Als Unterrichtssprache ist sie im Rahmen der Bildungseinrichtungen vertreten, die die Ausbildung von Deutschlehrkräften und/oder ÜbersetzerInnen zum Ziel haben. Kurse in Deutsch als Fremdsprache werden für Studierende anderer Studienrichtungen angeboten. Da hinsichtlich der deutschen Sprache in der Hochschullandschaft Paraguays der Ausbildung von Lehrkräften eine besondere Stellung zukommt, wird zunächst kurz dargestellt, wie die LehrerInnenbildung gegliedert ist und in welchem Kontext die Sprachlehre in den ersten Stufen des Bildungssystems vorkommt.

Eine Ausbildung zur Lehrkraft wird in Paraguay sowohl von Universitäten als auch von höheren Bildungsinstituten und Berufsausbildungsinstitutionen durchge-

<sup>20</sup> Artikel 2 des Gesetzes No. 4995/2013: *De Educación Superior*. Eigene Übersetzung.

<sup>21</sup> Bis zum Jahr 2012 gab es in Paraguay 52 Universitäten, davon acht staatlich und 44 privat. Momentan gibt es 54 Universitäten und 38 Höhere Institute. In einer Statistik, die 44 Universitäten einbezieht (acht staatliche und 36 private) wurde ein Angebot von 122 Studiengängen und 196.704 Studierenden im Jahr 2011 gezählt. Die Zahlen steigen, im Jahr 2000 waren noch 70.205 Personen an den Universitäten Paraguays eingeschrieben (vgl. Ministerio de Educación y Ciencias; Centro de Investigación e Innovación Educativa 2013).

führt. Die Universitäten bilden für den Lehrberuf in pädagogischen Studiengängen (u.a. Bildungswissenschaften und Erziehungswissenschaften) sowie in speziellen Fächern wie Mathematik oder Sprachen, hauptsächlich Englisch, aber auch Deutsch, Guaraní, Portugiesisch und Französisch aus. An den anderen beiden Institutionstypen werden drei- bis vierjährige Lehramts-Ausbildungsgänge für bestimmte Schulbereiche angeboten. Die dort ausgebildeten Lehrkräfte werden befähigt, in der Vorschule (zwei Jahre), der neunjährigen Pflichtschule oder der dreijährigen weiterführenden Schule zu unterrichten. Die Mehrzahl der in Paraguay tätigen Lehrkräfte sind AbsolventInnen dieser Bildungsgänge.

Historisch betrachtet ist der Kern der Sprachpolitik Paraguays die Hispanisierung. Diese Politik wurde dem Bildungssystem auferlegt und seit der Zeit der Kolonisierung bis Ende des 20. Jahrhunderts aufrechterhalten. Erst in der Verfassung von 1992 wird in Artikel 77 festgelegt, dass die Bildung ab dem Vorschulalter in der Erstsprache der Lernenden zu erteilen ist. Dieser Umstand erklärt, warum der Gebrauch der deutschen Sprache in den Schulen der Einwanderer-Kolonien von der Staatsgewalt zuvor oftmals kritisiert worden war. Der Artikel 77 bestimmt außerdem, dass im Falle der ethnischen Minderheiten, deren Erstsprache nicht Guaraní ist, eine der beiden Amtssprachen, also Spanisch oder Guaraní, ausgewählt werden darf. In diesen Gesellschaften mit Minderheitssprachen, wie der deutschen, können die Schulen eine dieser offiziellen Sprachen stärker betonen, ohne jedoch die jeweils andere zu vernachlässigen. Laut der Bildungsadministration der deutschen Kolonien wird in den deutschsprachigen Vor- und Grundschulen der Unterricht vorwiegend auf Hochdeutsch gehalten, während stufenweise erst Spanisch und dann Guaraní eingeführt werden. In den weiterführenden Schulen kommt als zusätzliche Fremdsprache noch Englisch dazu. Zu Beginn der Schullaufbahn wird also komplett auf Deutsch unterrichtet, der Anteil des deutschsprachigen Unterrichts verringert sich jedoch im Laufe der Zeit, bis letztendlich, mit dem Übergang in die Oberstufe, der Großteil des Unterrichts auf Spanisch stattfindet. Die zwei Institutionen, in denen in Paraguay DeutschlehrerInnen ausgebildet werden, sind das Institut für Lehrerbildung der mennonitischen Kolonien Paraguays (IFD) und das Instituto Superior de Lenguas (Höheres Institut für Sprachen, ISL) der Philosophischen Fakultät der Nationalen Universität Asunción.

### 5.1 Deutsch als Unterrichtssprache I: Institut für Lehrerbildung der mennonitischen Kolonien Paraguays (IFD)

Das Lehrerbildungsinstitut der mennonitischen Kolonien ist eine vom Bildungs- und Kulturministerium anerkannte Hochschuleinrichtung. Es arbeitet ununterbrochen seit dem Jahr 1955 und befindet sich in Filadelfia, in der Kolonie Fernheim im Chaco. Sein Ziel ist die Ausbildung bilingualer (Spanisch – Deutsch) Grundschullehrkräfte für die deutschsprachigen Schulen Paraguays.

Das IFD trägt zur Förderung der deutschen Sprache im Ausland bei, welche eine der grundlegenden Aufgaben der deutschen Kulturpolitik im Ausland ist. Es

ist administrativ dem Bildungsministerium unterstellt, hat aber den Anspruch, nicht nur die paraguayischen, sondern auch die deutschen Anforderungen an die LehrerInnenbildung zu erfüllen. In diesem Sinne werden die deutsche Sprache und Kultur sowohl im Bereich der Erst- als auch der Zweitsprache weitergegeben und die Qualität und Nachhaltigkeit der Ausbildung sichergestellt.

Für eine Zulassung müssen die BewerberInnen zweisprachig (Deutsch und Spanisch) sein und Grundkenntnisse des Guaraní nachweisen. Nach dreijähriger Ausbildung wird den AbsolventInnen der Titel „GrundschullehrerIn“ verliehen. Sie sind vom Bildungs- und Kulturministerium berechtigt, alle Fächer in den ersten sechs Schuljahren zu unterrichten. Obwohl das Curriculum keine spezielle Ausbildung in Deutsch als Fremdsprache beinhaltet, sind die Lehrkräfte befähigt, sowohl deutschsprachigen Fachunterricht als auch Unterricht in Hochdeutsch bis zur Mittelstufe zu erteilen.

Da das Institut von den Kolonien finanziert wird, muss die Ausbildung auch die Erwartungen der dortigen Gesellschaft erfüllen. In diesem Sinne ist eine institutionelle Forderung der mennonitischen Schulen die Teilnahme an einer zweijährigen, berufsbegleitenden Weiterbildung, dem sogenannten „Junglehrerseminar“, vergleichbar mit dem deutschen Referendariat. Diese wird im Anschluss an das Studium ebenfalls vom IFL angeboten. Obwohl das Programm keine staatliche Anforderung ist, wird es vom Ministerium anerkannt. Sowohl im Chaco als auch in der östlichen Region des Landes werden Regionalseminare zur Supervision und Fortbildung der JunglehrerInnen durchgeführt. Im Chaco gibt es vier RegionalseminarleiterInnen für die Kolonien Menno, Fernheim und Neuland und im Osten ist eine Regionalleitung für die Kolonien Volendam und Friesland und eine weitere für die Lehrkräfte der deutschen Concordia-Schule in Asunción zuständig. Die Lehrenden werden sowohl theoretisch als auch in der Praxis betreut. Zum einen werden vier Unterrichtseinheiten pro Jahr besucht und zum anderen jährlich sechs Fortbildungsveranstaltungen für alle am Programm teilnehmenden am IFD organisiert (vgl. IFD 2019).

Das IFD hat unter anderem ein Kooperationsabkommen mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten in Deutschland, an der die Studierenden nach Beendigung des zweiten Studienjahres ein Praktikum absolvieren können. Zurzeit zählt das IFD 48 Studierende und 40 „JunglehrerInnen“.

## 5.2 Deutsch als Unterrichtssprache II: Das Höhere Institut für Sprachen der Nationalen Universität Asunción

Die 1889 gegründete Nationale Universität in Asunción (Universidad Nacional de Asunción, UNA) ist die älteste öffentliche Universität Paraguays und mit 55.072 Studierenden auch die größte. Sie bietet 81 grundständige Studiengänge und 232 Aufbaustudiengänge an.

Das Höhere Institut für Sprachen (Instituto Superior de Lenguas, ISL) besteht seit 1965 und ist Teil der Philosophischen Fakultät. Es beherbergt fünf grundstän-

dige Studiengänge (*Licenciatura* bzw. Bachelor) in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Guaraní und Portugiesisch. Alle Lehrveranstaltungen werden von Beginn an in der jeweiligen Zielsprache der Studiengänge gehalten. Am ISL werden die vorwiegend weiblichen ca. 160 Studierenden zu universitären SprachdozentInnen und öffentlichen ÜbersetzerInnen ausgebildet. Das ISL ist zudem die staatlich anerkannte Prüfstelle für ÜbersetzerInnen und die einzige Institution, die einen universitären Abschluss im Fach Deutsch (*Licenciado/a en Lengua Alemana*) anbietet.

Der Studiengang *Licenciatura en Lengua Alemana* (in etwa vergleichbar mit einem Bachelor im Fach Deutsch als Fremdsprache) besteht seit 1985. Das Hauptziel ist die Ausbildung von ExpertInnen für die deutsche Sprache mit den notwendigen Kompetenzen, um in der globalen Gesellschaft mit der deutschsprachigen Welt einen konstanten Austausch zu gewährleisten. Es sollen reflektierte und kreative AkademikerInnen ausgebildet werden, die sich der Verantwortung von Sprach- und KommunikationsexpertInnen im 21. Jahrhundert bewusst sind (vgl. ISL 2015). Am Ende des Studiums verfügen die AbgängerInnen über fundierte Kenntnisse über die Sprache, die Methodik und Didaktik für deren Vermittlung, die Übersetzung und die Kultur der deutschsprachigen Länder. Ein weiteres Ziel ist die Ausbildung von öffentlichen ÜbersetzerInnen für die Sprachen Deutsch und Spanisch und von Lehrkräften für Deutsch als Fremdsprache auf den verschiedenen Ebenen des nationalen Bildungssystems sowie für private Akademien und Institute. Die AbsolventInnen sind in vielen Bereichen gefragt: im Bildungswesen, in der Wirtschaft und in Unternehmen ebenso wie als ÜbersetzerInnen und in öffentlichen und privaten Institutionen und internationalen Organisationen und Botschaften sowie in den Medien und Nachrichtenagenturen etc.

Das Studium hat eine Dauer von fünf Jahren, von denen das letzte für die Erstellung der Abschlussarbeit vorgesehen ist.<sup>22</sup> Im Schnitt kommt es zu sechs bis sieben Einschreibungen pro Jahr. Aktuell zählt der Studiengang 16 Studierende. Das aktuelle Curriculum in deutscher Sprache umfasst 2.720 Stunden, aufgeteilt auf 21 Pflichtveranstaltungen, die in jährlichem Rhythmus angeboten werden. Die Fächer beschäftigen sich mit Sprache, Kultur, Grammatik, Literatur und Geschichte und praktischen Inhalten wie Methodik und Didaktik des Unterrichts von Deutsch als Fremdsprache und Übersetzung. Dazu kommen Praktika in der Lehre und der Übersetzung.

Eine Voraussetzung für die Zulassung zum Studieneinstiegstest ist ein Sprachniveau von mindestens B1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. In der Vergangenheit waren die Eingeschriebenen in der Mehrheit deutsche MuttersprachlerInnen, einige von ihnen aus den mennonitischen

---

<sup>22</sup> Einige der zitierten Quellen dieses Artikels sind Abschlussarbeiten von AbsolventInnen des Studiengangs *Licenciatura en Lengua Alemana*: Braun 2008, Torlotting 2010, Lotholz 2012, Dueck 2013, Eschgfäller 2016.

Kolonien, darunter auch AbsolventInnen des IFD.<sup>23</sup> Seit einigen Jahren setzt sich die Studierendenschaft tendenziell eher aus einer Mischung von spanischen MuttersprachlerInnen, die eine deutschsprachige Schule in der Hauptstadt Asunción besucht haben, und deutschen ErstsprachlerInnen unterschiedlicher Herkunft zusammen, von denen einige sogar erst kürzlich immigriert sind. Die linguistische Heterogenität der Gruppen birgt dabei ein besonderes Kapital für die Studierenden. Da die Mehrheit schon während des Studiums in der Lehre tätig ist, werden die Lehrsäle auch zu einem Raum für die Reflexion der eigenen pädagogischen Praxis auf Basis der studierten Theorien.

In den letzten Jahren gibt es eine erhöhte Anzahl an Studieninteressierten, die keine oder nicht die geforderten Sprachkenntnisse besitzen. In vielen Fällen verfügen diese KandidatInnen nicht über die finanziellen Mittel, um sich Sprachkurse zu finanzieren. Dieser Umstand ist einer der Faktoren, der die geringe Zahl der Einschreibungen in den Studiengang bedingt. Er zeigt aber auf der anderen Seite auch, dass die deutsche Sprache besonders für Personen, die die Sprache noch gar nicht oder bislang nur in Grundzügen beherrschen, als berufliches Sprungbrett angesehen wird. Die niedrige Studierendenzahl erklärt sich außerdem durch die geringen Immatrikulationen im Studienfach seitens der AbgängerInnen der deutschsprachigen Schulen in Asunción. Diese würden die nötigen Voraussetzungen zwar erfüllen, zeigen jedoch als AbsolventInnen angesehener Privatschulen wenig Interesse an der beruflichen Perspektive, die der Studiengang mit sich bringt.<sup>24</sup> Dies spiegelt zum Teil auch die Tendenz am universitären Deutschstudium in der Region wider.<sup>25</sup> Des Weiteren erreichen die Werbemaßnahmen keine breite Öffentlichkeit, wodurch der Studiengang unter der großen Vielfalt an Studienangeboten der Nationalen Universität kaum wahrgenommen wird.

Die DozentInnen sind hauptsächlich deutsche ErstsprachlerInnen. Sie verfügen über viel Erfahrung im Bereich Deutschunterricht im Bildungssystem und/oder Übersetzungen. Drei von ihnen sind als Ortslektoren beim DAAD registriert. Auch fördert der DAAD Kurzzeitdozenturen von DozentInnen aus deutschen Universitäten, und Studierende und Lehrkräfte nehmen an Fortbildungsveranstaltungen der in der Region stationierten LektorInnen teil. Seit 2018 werden Teile des Programms Dhoch3 von Mitgliedern des Lehrkörpers zur Ergänzung ihrer Kurse eingesetzt.<sup>26</sup>

Die UNA unterhält Abkommen mit zahlreichen Universitäten in der Welt, unter anderem seit 2018 mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Dies kann

---

<sup>23</sup> Das IFD verleiht einen berufsbildenden Abschluss ohne Hochschulzertifikat, einige der AbgängerInnen schließen wegen des DaF-Schwerpunkts und der ÜbersetzerInnenausbildung ein Studium am ISL an, welches ihnen auch einen universitären Abschluss bietet.

<sup>24</sup> Eine vergleichbare Situation in Argentinien beschreibt Moser (2010: 24).

<sup>25</sup> Geringe Einschreibungen werden von vielen ExpertInnen berichtet, z.B. von Dr. Paulo Soethe von der Universidade Federal do Paraná. In Südbrasilien, einer Region mit 27 Mio. EinwohnerInnen und bedeutender deutscher Einwanderung, gibt es insgesamt lediglich 50 Deutschlehrkräfte an öffentlichen Schulen (vgl. Soethe 2014: 231).

<sup>26</sup> Nähere Informationen zum Programm unter [www.daad.de/dhoch3](http://www.daad.de/dhoch3) (Stand 21.01.2021).

dem Studiengang *Licenciatura en Lengua Alemana* viele Chancen eröffnen. Eine interessante Perspektive für gemeinschaftliche Projekte bietet eine Kooperation mit der Universidade Federal do Paraná (UFPR) in Curitiba, Brasilien, die Verhandlungen befinden sich zurzeit in der Anfangsphase. Ein Vertragsabschluss würde die Möglichkeit bedeuten, einen Austausch von Lehrkräften und Studierenden anzubieten und Teil eines multidisziplinären Forums für Digital Humanities sowie eines internationalen Netzwerks lateinamerikanischer Germanistiken zu werden.

Das 2014 in Paraguay wiedereröffnete DAAD-Lektorat<sup>27</sup>, bei dessen Einrichtung der Deutschbereich von Beginn an eine tragende Rolle spielte, unterstützt den Studiengang fortlaufend, nicht nur in der Lehre, sondern ebenso durch eine größere Sichtbarkeit innerhalb des gesamten Landes. Das Lektorat beinhaltet eine koordinierte und systematische Zusammenarbeit mit den DozentInnen, Studierenden und der Leitung des Studiengangs. In der Geschichte der *Licenciatura* kam es zu zahlreichen signifikanten Kontakten u.a. mit Michael Eschweiler (Leiter des DAAD-Informationszentrums für Mittelamerika in Costa Rica), Dr. Michael Dobstadt (Professur für Deutsch als Fremdsprache an der TU Dresden), Dr. Renate Riedner (University of Stellenbosch), Dr. Paulo Soethe (Universidade Federal do Paraná), Katharina Herzig (Universidad de Guadalajara), Hedwig Golpon (Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald), Prof. Dr. Barbara Potthast (Universität zu Köln), Lic. Eugen Frießen (Instituto de Formación Docente de Filadelfia, Chaco), Prof. Dr. Holger Weitzel (PH Weingarten), Prof. Dr. Werner Knapp (PH Weingarten), Prof. Dr. Karin Schweizer (PH Weingarten) und Dr. Hannes Schweiger (Universität Wien). Somit lässt sich sagen, dass die *Licenciatura* weitreichend mit Deutschland und Germanistiken in vielen Regionen der Welt vernetzt ist.

### 5.3 Deutsch als Fremdsprache an der Universität

Auch als Fremdsprache ist Deutsch im paraguayischen Hochschulsystem vertreten. Aktuell bieten zwei Universitäten im Land Deutschunterricht an: die Deutsch-Paraguayische Universität (Universidad Paraguayo Alemana, UPA) und die Nationale Universität Asunción (UNA).

Die UPA ist aus einer Allianz des paraguayischen Industrie-Verbands mit der SRH Holding in Heidelberg entstanden und bietet seit 2014 drei Studiengänge (Industrieingenieurwesen, Unternehmensführung und Informatik) mit binationalem Abschluss an. Ein verbindlicher Teil des Studiums ist ein einsemestriger Studienaufenthalt an der privaten SRH Hochschule Heidelberg mit anschließendem Praktikum bei einem deutschen Unternehmen. Dafür müssen die Studierenden in den ersten Studienjahren Deutschkenntnisse auf B2-Niveau erwerben. Die UPA betreibt eine Deutschabteilung zur Organisation ihrer DaF-Kurse.

---

<sup>27</sup> Bereits 1988, drei Jahre nach Einrichtung des Studiengangs *Licenciatura en Lengua Alemana*, war ein Lektorat eingerichtet worden, welches für fünf Jahre bestand. Der damalige Lektor Dr. Klaus Michael Barth hatte in dieser Zeit die Leitung des Studiengangs inne.

Ein Teil der Aufgaben des DAAD-Lektorats ist seit 2014 das Angebot von DaF-Unterricht an der UNA. Diese Kurse auf den Niveaus A1 bis B1 finden an der Ingenieurwissenschaftlichen Fakultät auf dem Universitätscampus statt und richten sich an HörerInnen und Beschäftigte aller Fakultäten. Der Hauptgrund für deren Wahl ist ein angestrebtes postgraduales Studium in den deutschsprachigen Ländern. Durch die Kurse soll neben der Stärkung der deutschen Sprache an Universitäten auch der Zugang zum Stipendienangebot des DAAD erleichtert werden. Die Nachfrage danach ist ebenso wie die Entwicklung der DAAD-Förderzahlen laut DAAD-Statistikreferat stetig steigend (von 28 Geförderten zehn Jahre zuvor auf 77 im Jahr 2018, 59 davon aus Paraguay, 18 aus Deutschland).

Im ISL werden seit 2016 neben den Studiengängen ebenso Sprachkurse angeboten, die für jegliches Publikum offen sind, jedoch auf Universitätsangehörige abzielen. Einer der Gründe für die Einrichtung dieser Kurse ist, die Bekanntheit und auch das Interesse an der *Licenciatura* zu erhöhen.

## 6 Perspektiven

Fast vier Generationen nach Ankunft der ersten deutschsprachigen MigrantInnen in Paraguay ist die deutsche Sprache im Land immer noch sowohl als Erst- als auch als Zweit- und Fremdsprache lebendig. Die Statistiken zeigen, dass sie als Verkehrssprache in Haushalten über fast das gesamte Land verteilt vertreten ist, wenn auch hauptsächlich in ländlichen Gegenden mit mennonitischen Gemeinden. Am meisten wird laut den zitierten Studien das Plautdietsch als Erstsprache und Hochdeutsch eher als Zweitsprache gesprochen. Neben diesen werden auch Spanisch, Englisch, Portugiesisch und andere Sprachen in geringerem Umfang verwendet. Nicht-mennonitische Siedlungen früherer Migrationsbewegungen sind ebenso zu finden. In diesen wird Spanisch und Deutsch gesprochen. In einigen Zonen können noch Züge des Hunsrückisch identifiziert werden, welches mit der ersten Einwanderung aus Brasilien kam.

Die Beschreibung der deutschsprachigen Bevölkerung mithilfe geschichtlicher Daten und aktueller Statistiken zeigt den Kontext, in dem im Land Deutsch gelebt und gelernt wird. Eine Betrachtung der Hochschulbildung lässt die Perspektiven der deutschen Sprache in Paraguay erahnen, da von diesem Bereich deren Präsenz im restlichen Bildungssystem und somit in der Bevölkerung allgemein abhängt. In der tertiären Bildung werden DeutschlehrerInnen und ÜbersetzerInnen ausgebildet und Deutsch als Fremdsprache gelehrt. Die LehrerInnenbildung findet an zwei Institutionen statt. Eine dieser, das IFD, hat einen tertiären, aber keinen universitären Status. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Vorbereitung der künftigen Lehrkräfte weniger gut oder die Qualität der Lehre geringer wäre als in der Universität. Das multilinguale Umfeld im Chaco und die Tatsache, dass die Hauptverkehrssprache Plautdietsch ist, legt nahe, zukünftig dezidiert auf Mehrsprachigkeitsdidak-

tik zu bauen und die Didaktik für Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache in die Ausbildung der Lehrkräfte zu integrieren.

Im Bildungssystem sind die institutionellen Voraussetzungen für die Lehre von Deutsch oder Plautdietsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache gegeben. Insofern ist Paraguay für die Lehre und das Lernen der Sprache begünstigt. Das universitäre Angebot des ISL konkurriert nicht mit der LehrerInnenbildung am IFD, sondern komplementiert diese, da es die Lehre von Deutsch als Fremdsprache und die ÜbersetzerInnenausbildung im Fokus hat. Eine strategische und curriculare Zusammenarbeit beider Institutionen würde Entwicklungs- und Wachstumsmöglichkeiten bieten.

Die größten Herausforderungen, denen sich der Studiengang *Licenciatura en Lengua Alemana* zu stellen hat, sind einerseits eine Erhöhung der Studierendenzahl und andererseits der Abschluss der Reform des Curriculums. Dieses soll erneuert und erweitert werden, um den nationalen und regionalen Qualitätsanforderungen zu genügen. Eine Analyse der Fachliteratur und die Befragung von ExpertInnen legt nahe, dass die lokalen Gegebenheiten und das spezielle Profil der Lernenden bei der Entwicklung der Studienordnung und des Profils des Studiengangs berücksichtigt werden sollten (vgl. Herzig 2014). In diesem Sinne wird eine Erweiterung des BewerberInnenprofils erörtert. Hierbei ist eine derzeit diskutierte Möglichkeit die Absenkung der zur Einschreibung geforderten Sprachkenntnisse und eine damit einhergehende Verankerung von Sprachunterricht parallel zum Fachunterricht, bei der die Studierenden erst zum Ende des Studiums ein C1-Sprachniveau erreichen müssen. Das würde ein differenziertes Arbeiten im Unterricht erfordern, um in den ersten Studienjahren sowohl LernerInnen mit weniger Sprachkenntnissen als auch MuttersprachlerInnen zu integrieren.

Eine zusätzliche Maßnahme ist seit 2020 das Angebot von vorbereitenden Sprachkursen für Studieninteressierte, um das Niveau der Sprachkenntnisse zu Studienbeginn nicht absenken zu müssen. Von April bis November wird ein achtmonatiger Deutsch-Intensivkurs durchgeführt, in dem StudienanwärterInnen mit Grundkenntnissen ein Sprachniveau von B1 erreichen, um im folgenden Jahr am Eingangstest teilnehmen zu können. Außerdem soll dieser Kurs zu einer größeren Bekanntheit des Studiengangs *Licenciatura en Lengua Alemana* beitragen, indem er auf dem Hauptcampus der Universität stattfindet<sup>28</sup> und so auch von sprachinteressierten Studierenden anderer Fächer besucht werden kann.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, den Beruf der Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache attraktiver zu gestalten. Dies erfordert ein gemeinsames Bemühen aller an der Sprache interessierten Akteure, da der Lehrberuf in Paraguay nicht besonders hoch angesehen ist, unter anderem auch wegen der geringen Bezahlung an den öffentlichen Einrichtungen. Das Interesse am Lernen der deutschen Sprache steigt jedoch, wie die Statistik belegt (vgl. Auswärtiges Amt 2020).

---

<sup>28</sup> Die Veranstaltungen des Studiengangs *Licenciatura en Lengua Alemana* finden außerhalb des Campusgeländes im ISL statt.

Im Jahr 2020 werden in Paraguay 6.241 DeutschlernerInnen gezählt, 5.000 davon in den 19 Schulen im Land, in denen Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wird. Zudem wird weiteres Wachstumspotenzial für die Sprache im Schulbereich gesehen. Auch im Hochschulwesen waren im selben Jahr 156 Personen offiziell in Deutschkursen eingeschrieben. Dies bedeutet mehr also eine Verdopplung im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2015 (71 LernerInnen) und sogar ein Verdreifachung gegenüber 2010, als es lediglich 50 waren.<sup>29</sup> Es ist, unter anderem auch durch die Einführung des neuen Stipendienprogramms BECAL-DAAD<sup>30</sup> im Jahr 2020, eine weitere Erhöhung der Nachfrage nach Deutschkursen zu erwarten, was wiederum zu einem gesteigerten Interesse am Beruf der Deutschlehrkraft beitragen könnte.

Außerhalb des universitären Kontextes spielt das Goethe-Zentrum, das Instituto Cultural Paraguayo Alemán (Deutsch-paraguayisches Kulturinstitut, ICPA), eine wichtige Rolle für Deutschlernende in Asunción. Hier wird neben Kursen auf allen Niveaus sowie offiziellen Sprachprüfungen auch ein breites Kulturprogramm angeboten. Dies trägt maßgeblich zur Förderung des Interesses an der deutschen Sprache und der Kultur der deutschsprachigen Länder bei. Laut eigenen Angaben zählt das ICPA zwischen 900 und 1.000 Einschreibungen pro Jahr und verzeichnet in letzter Zeit vor allem bei der Zahl abgelegter internationaler Prüfungen<sup>31</sup> eine Steigerung (160 im Jahr 2017 gegenüber 120 im Jahr zuvor).

Einen wichtigen Aspekt für die Deutschlehre im Land stellt das Deutsche Sprachdiplom (DSD) dar, da von dessen Ergebnissen letztendlich auch die finanzielle Unterstützung seitens des deutschen Staates abhängt. Die Herausforderung besteht in der Erfüllung der dort gesetzten Standards bei gleichzeitiger Ausschöpfung der lokalen Potenziale, die aufgrund der kulturellen Vielfalt und der Mehrsprachigkeit vorhanden sind. Die durch die Prüfungen bedingte Standardisierung des Sprachunterrichts erschwert letztlich die Möglichkeit, sich auf eine eigene Art und Weise der Sprache zu nähern, die nicht nur auf effiziente Kommunikation abzielt, sondern auch die Selbstermächtigung und Kreativität fördert, wie es von neuen Tendenzen der Didaktik von Deutsch als Zweit- und Fremdsprache gefordert wird (vgl. Kramsch; Huffmaster 2008, Riedner; Dobstadt 2019, Vázquez 2019).

Die Rolle der Schule und anderer Institutionen des Bildungssystems, in denen Sprache weitergegeben wird und sich entwickelt, ist ohne Zweifel auch in Paraguay ein Thema, das zu weiteren Untersuchungen einlädt. Fragen könnten unter anderem lauten: Wie wurde und wird Deutsch in den deutschsprachigen Schulen unterrichtet? Wie wird mit der linguistischen Varietät, die die Kinder mitbringen,

---

<sup>29</sup> Diese Zahlen sind zum einen auf das zwischenzeitlich eingerichtete DAAD-Lektorat zurückzuführen und zum anderen auf die gestiegene Nachfrage am Lernen von Fremdsprachen, unter anderem für Bewerbungen um Stipendien für Studien im Ausland.

<sup>30</sup> Kofinanziertes Promotionsstipendien-Programm für paraguayische Staatsbürger: <http://www.becal.gov.py/wp-content/uploads/2020/02/GBC-DAAD-af-1-comprimido.pdf> (Stand 21.01.2021).

<sup>31</sup> Es handelt sich dabei um die Prüfungen „Goethe-Zertifikate“ A1 bis C2, TestDaF und TestAS.

umgegangen? Wie wird Deutsch als Fremdsprache gelehrt und gelernt? Welche Möglichkeiten bringen die neuen Tendenzen der Fremdsprachendidaktik im vielsprachigen und multikulturellen Kontext Paraguays mit sich? Diese Fragen und auch die nach linguistischen Eigenheiten der deutschen Sprache innerhalb und außerhalb der Kolonien bieten ein offenes Feld für interdisziplinäre Forschung über die deutsche Sprache und ihre Vermittlung.<sup>32</sup> Die Beschäftigung mit der deutschen Sprache birgt viel Potenzial für weitergehende universitäre Forschung. In diesem Punkt stimmt die Situation in Paraguay überein mit den Perspektiven dieser Sprache in anderen Ländern, vor allem im Bereich der Forschung, dem Grundpfeiler für eine Zukunft der Germanistik in Südamerika (vgl. Soethe 2014: 230). Damit wäre die Möglichkeit gegeben, dass die mehr als 100 Jahre währende Geschichte der deutschen Sprache in Paraguay noch eine lange Zukunft vor sich hat.

## Literatur

Abt, Winfried (2016): Historia del Colegio Alemán en Asunción. In: Embajada de la República Federal de Alemania en cooperación con el Instituto Cultural Paraguayo-Alemán (Hg.): *Huellas Alemanas en el Paraguay*. Asunción: Embajada de la República Federal de Alemania, 52-59.

Auswärtiges Amt (2020): *Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020*.  
Online: <https://www.auswaertigesamt.de/blob/2344738/b2a4e47fdb9e8e2739bab2565f8fe7c2/deutsch-als-fremdsprache-data.pdf> (Stand 15.07.2020).

Braun, Cecilia (2008): *Einfluss des Spanischen aufs Plattdeutsche der Mennoniten (Jugendliche und Erwachsene) in Neuland*. (Unveröffentlichtes Manuskript).  
Universidad Nacional de Asunción. Instituto Superior de Lenguas.

Brezzo, Liliana (2003): La Guerra de la Triple Alianza: Historia del vencido y nuevas emergencias historiográficas. In: *Prohistoria: historia, políticas de la historia* 7, 189-206.

Brezzo, Liliana.; Doratioto, Francisco (2019). Presentación: Ojos en la guerra del Paraguay. Archivos, enfoques, lecturas. In: *Anuario IEHS* 34, 2, 123-139.

Constitución de Paraguay de 1870. Online: <http://www.cervantesvirtual.com/downloadPdf/constitucion-de-paraguay-1870/> (Stand 02.02.2021).

---

<sup>32</sup> Wichtige Werke über die historische Entwicklung der deutschen Schulen (und somit der Sprache) in Paraguay sind die von Dr. Warkentin (Warkentin 2007a, b und 2008), selbst Einwanderer der ersten Generation und langjähriger Direktor des IFD.

- Dirección General de Estadísticas Encuestas y Censos (DGEEC) (2012): *Paraguay principales indicadores de viviendas, 2012. Total país, área urbana-rural. Censo Nacional de Población y Viviendas 2012*. Online: [https://www.ine.gov.py/Publicaciones/Biblioteca/documento/841e\\_Paraguay%20Principales%20Indicadores%20de%20viviendas,%202012%20Total%20pa%C3%ADs,%20%C3%A1rea%20urbana%20-%20rural..pdf](https://www.ine.gov.py/Publicaciones/Biblioteca/documento/841e_Paraguay%20Principales%20Indicadores%20de%20viviendas,%202012%20Total%20pa%C3%ADs,%20%C3%A1rea%20urbana%20-%20rural..pdf) (Stand 30.07.2019).
- Dueck, Gabriela (2013): *Fallstudie zum Multilinguismus in Loma Plata: Analyse der Sprechsituationen von Plautdietsch, Hochdeutsch, Spanisch und Englisch sprechenden Personen*. (Unveröffentlichtes Manuskript). Universidad Nacional de Asunción. Instituto Superior de Lenguas.
- Eschgfäller, Horst (2016): *Studie der Deutschen Kolonisierung in der Region Guairá, Paraguay, Gelingen und Versagen*. (Unveröffentlichtes Manuskript). Universidad Nacional de Asunción. Instituto Superior de Lenguas.
- Gallas, Werner (2011): Colonias Unidas. In: Embajada de la República Federal de Alemania en cooperación con el Instituto Cultural Paraguayo-Alemán (Hg.): *Huellas Alemanas en el Paraguay*. Asunción: Embajada de la República Federal de Alemania, 35-39.
- Herzig, Katharina (2014): Zielgruppen- und standortspezifischer DaF-Unterricht mit mexikanischen Studierenden: Handlungszielorientierung. In: Herzig, Katharina; Pflieger, Sabine; Pupp Spinassé, Karen; Sadowski, Sabrina (Hg.): *Transformationen: DaF-Didaktik in Lateinamerika. Impulse aus Forschung und Unterrichtspraxis*. Tübingen: Stauffenburg, 43-60.
- Huncke, Hans-Werner; Steinig, Wolfgang (2013): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt (6., neu bearbeitete und erweiterte Auflage).
- IFD (Institut für Lehrerbildung) (2019): *Handbuch.Studienseminar (Junglehrerseminar)*. Filadelfia/Fernheim. (Unveröffentlichtes Manuskript).
- ISL (Instituto Superior de Lenguas) (2015): *Proyecto educativo. Licenciatura en Lengua Alemana*. (Unveröffentlichtes Manuskript).
- Kleinpenning, Jan (2010): La inmigración alemana en Paraguay desde 1870 y su rol en el desarrollo económico. In: Embajada de Alemania, Instituto Cultural Paraguayo-Alemán Goethe Zentrum, Thumen, Gisela von (Hg.): *150 Años de Amistad Paraguayo-Alemana. Jahre Deutsch-Paraguayische Beziehungen*, 75-96.
- Kramtsch, Claire; Huffmaster, Michael (2008): The political promise of translation. In: *Fremdsprachen lehren und lernen* 37, 283-297.
- Lotholz, Anita (2012): *Hunsrückische Merkmale in der Umgangssprache der Colonias Unidas*. (Unveröffentlichtes Manuskript). Universidad Nacional de Asunción. Instituto Superior de Lenguas.

- Ministerio de Educación y Ciencias; Centro de Investigación e Innovación Educativa (2013): *Las Universidades: Una aproximación al contexto, estructura y resultados. Informe del estudio basado en las encuestas realizadas por el Viceministerio de Educación Superior*. Online: [https://www.mec.gov.py/cms\\_v2/recursos/9798-universidades-una-aproximacion-al-contexto-estructura-y-resultados](https://www.mec.gov.py/cms_v2/recursos/9798-universidades-una-aproximacion-al-contexto-estructura-y-resultados) (Stand 15.07.2020).
- Moser, Karolin (2010): Germanistik in Lateinamerika (Argentinien): Zwischen Überlebenskampf und neuen Herausforderungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. In: *Die Unterrichtspraxis/ Teaching German* 43, 1, 22-30. Online: <https://onlinelibrary.wiley.com/toc/17561221/2010/43/1> (Stand 15.07.2020).
- Neufeld, Korný; Hiebert, Levy (Hg.) (2005): *Mennoniten Geschichte. Paraguay in Bildern*. 3. Auflage; Asunción.
- Neufeld, Korný (2012): *Wir Mennoniten. Stationen unserer Geschichte*. Asunción: Litocolor.
- Ohlandt, Claus (2011): 1983- En Asunción se establece la Asociación Alemana de Iglesia y Escuela. In: Embajada de la República Federal de Alemania en cooperación con el Instituto Cultural Paraguayo-Alemán (Hg.): *Huellas Alemanas en el Paraguay*. Embajada de la República Federal de Alemania, 43-47.
- Potthast, Barbara (2001). Residentas, destinadas y otras heroínas: El nacionalismo paraguayo y el rol de las mujeres en la Guerra de la Triple Alianza. Mujeres y naciones en América Latina, Problemas de inclusión y exclusión. In: Potthast, Barbara; Scarzanella, Eugenia (Hg.): *Las mujeres y las naciones. Problemas de inclusión y exclusión*. Frankfurt a.M./Madrid: Vervuert Iberoamericana, 77-92.
- Potthast, Barbara (2011): El significado socio político de la emigración alemana al Paraguay. In: Embajada de la República Federal de Alemania en cooperación con el Instituto Cultural Paraguayo-Alemán (Hg.): *Huellas Alemanas en el Paraguay*. Embajada de la República Federal de Alemania, 22-26.
- Reinders, Karl (2011): Historia del colegio alemán en Asunción. In: Embajada de la República Federal de Alemania en cooperación con el Instituto Cultural Paraguayo-Alemán (Hg.): *Huellas Alemanas en el Paraguay*. Embajada de la República Federal de Alemania, 48-52.
- Riedner, Renate; Dobstadt, Michael (2019): „Winks upon winks upon winks“ – Plädoyer für eine literarische Perspektive auf Sprache und Kultur im Kontext von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 42, 14-36.
- Schmidel, Ulrich (2013): *Wahrhafte Historie einer wunderbaren Schifffahrt: welche Ulrich Schmidel von Straubing von 1534 bis 1554 in Amerika oder Neue Welt bei Brasilia oder Rio della Plata getan*. Wiesbaden: marixverlag.

- Soethe, Paulo (2014): Forschungsperspektiven und Anschlussfähigkeit einer international vernetzten Germanistik in Lateinamerika. In: Díaz Pérez, Olivia; Gräfe, Florian; Perez, Juliana; Schmidt-Welle, Friedhelm (Hg.): *Transformationen der Erinnerung und der Wirklichkeit*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 229-243.
- Torlotting, Isabelle (2010): *Faktoren, die bei der Erhaltung der Sprache deutscher Einwanderungsfamilien, die Mitglieder des DTA sind, einen Einfluss haben*. (Unveröffentlichtes Manuskript). Universidad Nacional de Asunción. Instituto Superior de Lenguas.
- Vázquez, Valeria (2019): Von der Acción Poética zur symbolischen Aktion. DaF-Studierende in Paraguay üben mit Hilfe der literarischen Übersetzung ihre symbolische Kompetenz. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 42, 37-66.
- Warkentin, Jakob (1998): *Die deutschsprachigen Siedlerschulen in Paraguay im Spannungsfeld staatlicher Kultur- und Entwicklungspolitik*. Waxmann.
- Warkentin, Jakob (2007a): *Erziehung und Bildung im Raum der Kolonie*. Asunción: Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten.
- Warkentin, Jakob (2007b): *Erziehung und Bildung im Raum der Schule*. Asunción: Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten.
- Warkentin, Jakob (2008): *Erziehung und Bildung im Raum der Gemeinde*. Asunción: Verein für Geschichte und Kultur der Mennoniten.
- Warkentin, Jakob (2016): Los menonitas en Paraguay. Desafíos viejos y nuevos. In: Embajada de la República Federal de Alemania en cooperación con el Instituto Cultural Paraguayo-Alemania (Hg.): *Huellas Alemanas en el Paraguay*. Embajada de la República Federal de Alemania, 28-35.

## Verzeichnis der Beiträgerinnen und Beiträger

- Barnickel, Claudia.** Bis Februar 2021 Dozentin für Deutsch am Sprachenzentrum der Universidad de la República, Uruguay. Arbeitsschwerpunkte: Kulturwissenschaftliche und diskursanalytische Ansätze in der Neueren deutschen Literatur. Kontakt: claudiabarnickel@gmail.com
- Bernstein, Nils.** Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Deutsch als Fremdsprache am Sprachenzentrum der Universität Hamburg und Sprecher des Bereiches DaF. Arbeitsschwerpunkte: Kultur- und Literaturdidaktik im Fach DaF, Messen und Bewerten von Sprachkenntnissen, Wissenschaftssprache, Methodik/Didaktik. Kontakt: nils.bernstein@uni-hamburg.de
- Blümel, Jana.** Leiterin der Spracharbeit des Goethe-Instituts Uruguay. Arbeitsschwerpunkte: Qualifizierung und Fortbildung von DaF-Lehrkräften, methodisch-didaktische Prinzipien des DaF-Unterrichts, Bildungsmanagement. Kontakt: jana.bluemel@goethe.de
- Bolacio, Ebal.** Dozent für Deutsch als Fremdsprache im Fachbereich für Moderne Sprachen der Universidade Federal Fluminense, Niterói, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: Deutschunterricht, Lehrerbildung, Übersetzung und Phonetik. Kontakt: ebolacio@gmail.com
- Bujaldón de Esteves, Lila.** Professorin (em.) für deutsche Literatur und Komparatistik an der Universidad Nacional de Cuyo, Mendoza, Argentinien. Forscherin des CONICET und Herausgeberin des *Boletín de Literatura Comparada*. Arbeitsschwerpunkte: Exilliteratur, Geschichte der Germanistik. Kontakt: lilabujaldon@gmail.com
- Burello, Marcelo G.** Übersetzer und Professor für Deutsche Literatur und Literatur der USA an der Universidad de Buenos Aires, Argentinien. Arbeitsschwerpunkte: Ästhetik der frühen deutschen Klassik, Literatursoziologie. Kontakt: margbur@gmail.com
- Chaves, Giovanna Lorena Ribeiro.** Dozentin für Lehrerbildung der Universidade Federal Fluminense, Niterói, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: Deutschunterricht und Lehrerbildung. Kontakt: giovannachaves@id.uff.br
- Clavijo Cruz, Claudia Esmeralda.** Dozentin für Deutsch an der Universidad Nacional de Colombia und Deutschlehrerin am Goethe-Institut Kolumbien. Arbeitsschwerpunkte: Lehrerbildung, Didaktik des Deutschen als Fremdsprache und Emotionsforschung mit Blick auf den universitären Deutschunterricht. Kontakt: ceclavijoc@unal.edu.co

- Costa Pereira, Rogéria.** Dozentin für Deutsch als Fremdsprache der Universidade Federal do Ceará, Fortaleza, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: Ausspracherwerb des Deutschen, Neue Medien im Fremdsprachenunterricht, Deutschunterricht und Lehrerausbildung in der *Extensão*.  
Kontakt: rogeria\_pereira@ufc.br
- Ferreira, Mergenfel Vaz.** Dozentin für Deutsch und Fremdsprachendidaktik an der Universidade Federal do Rio de Janeiro, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: Fremdsprachenlernen und -lehren, Innovatives und Kooperatives Lernen und DaF-Lehrerausbildung. Kontakt: megchenvaz@yahoo.com
- García Llampallas, Claudia Guadalupe.** Dozentin für Deutsch als Fremdsprache, Methodik-Didaktik und andere Fächer im Fachbereich für Angewandte Linguistik an der Escuela Nacional de Lenguas, Lingüística y Traducción (ENALLT) der UNAM, Mexiko. Arbeitsschwerpunkte: Fremdspracherwerb, Evaluation, Lehrerausbildung und Lernen mit Unterstützung der digitalen Medien. Kontakt: claudia.garcia@enallt.unam.mx
- Godiva, Stephanie.** Geschichts- und Sprachwissenschaftlerin, derzeit Doktorandin an der Europa-Universität Viadrina. Arbeitsschwerpunkte: Sprach(en)-politik, Sprachideologie, Mehrsprachigkeit und Translingualismus.  
Kontakt: stephaniegodiva@id.uff.br
- Gondar, Anelise F. P.** Dozentin für deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universidade do Estado do Rio de Janeiro, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: DaF-Lehrerausbildung, Sprachmittlung, DaF-Didaktik und Didaktik der Dolmetschwissenschaft. Kontakt: anelise.gondar@uerj.br
- Gruhn, Dorit Heike.** Dozentin für DaF und Übersetzung am Sprachenzentrum und im Studiengang für Englisch und Französisch der Sprachenfakultät der Benemérita Universidad Autónoma de Puebla, Mexiko, sowie freiberufliche Übersetzerin. Arbeitsschwerpunkte: Übersetzungswissenschaft und Geschichte von Germanistik und DaF in Mexiko. Kontakt: heike50@hotmail.com
- Hahn, Josefin.** DAAD-Lektorin am Sprachenzentrum und Dozentin für Pädagogik im Studiengang Deutsche Pädagogik der Universidad de Talca, Chile. Arbeitsschwerpunkte: Methodik/Didaktik DaF, Lehrerbildung, Theaterwissenschaftlichen und Linguistik. Kontakt: jhahn@utalca.cl
- Heidermann, Werner L.** Dozent für deutsche Sprache und deutschsprachige Literatur an der Universidade Federal de Santa Catarina, Florianópolis, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: Grammatikvermittlung im Unterricht DaF, Literaturübersetzung, Übersetzungstheorie, Übersetzungsdidaktik.  
Kontakt: heidermann@gmail.com

- Hornos Weisz, Leticia.** Dozentin für Deutsch am Centro de Lenguas de Extranjeras (UdelaR) und am Goethe Institut Uruguay. Arbeitsschwerpunkte: Translation Studies, Rezeption deutschsprachiger Literatur im literarischen Umfeld des Río de la Plata. Kontakt: letihornos@gmail.com
- Koroschetz de Maragno, Renate.** Dozentin für Deutsch als Fremdsprache (1976–2003), Koordinatorin des Aufbaustudienganges Deutsch als Fremdsprache an der Universidad Central de Venezuela (2005–2019) und Leiterin der Spracharbeit am Goethe-Institut Caracas (2006–2019). Derzeit wissenschaftlich-didaktische Mitarbeiterin an der Freien Universität Bozen. Arbeitsschwerpunkte: Phonetik und Lehreraus- und -fortbildung. Kontakt: renete.maragno@gmail.com
- López-Barrios, Mario.** Professor für DaF- und Englischdidaktik an der Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien. Arbeitsschwerpunkte: Fremdsprachen- und Mehrsprachigkeitsdidaktik, Fremdsprachenerwerbsforschung, Lehrmaterialentwicklung und -forschung, Geschichte des Fremdsprachenunterrichts. Kontakt: mario.lopez.barrios@unc.edu.ar
- Massa, Adriana.** Professorin für Deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien. Arbeitsschwerpunkte: moderne deutschsprachige Literatur, Rezeption deutschsprachiger Literatur in Südamerika, Komparatistik. Kontakt: adrianamassa@hotmail.com
- Mächler, Lissette.** Sachgebietsleitung und Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Arbeitsschwerpunkte: wissenschaftliches Schreiben, schreibprozessorientierte Fremdsprachendidaktik, linguistische Schreibforschung, Lehrerbildung. Kontakt: lissette.maechler@admin.uni-giessen.de
- Nitschack, Horst.** Professor für Lateinamerikanische Literatur und Komparatistik an der Universidad de Chile, Santiago, Chile. Arbeitsschwerpunkte: Lateinamerikanische Literatur (Schwerpunkt Brasilien), Kulturtheorie (W. Benjamin und Frankfurter Schule), Affekttheorie. Kontakt: hnitschack@u.uchile.cl
- Otte, Georg.** Übersetzer und Professor für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft und Leiter der Forschungsgruppe „Mythos und Moderne“ an der Universidade Federal de Minas Gerais, Belo Horizonte, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: Literaturästhetik, Walter Benjamin, Hans Blumenberg. Kontakt: georg.otte@uol.com.br
- Palm, Hendrikje.** Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache an der Deutschen Schule Quito, Ecuador. Arbeitsschwerpunkte: Mündliches Argumentieren in gesprächsanalytischer Perspektive, Lernen mit digitalen Medien, Motivation im Fremdsprachenunterricht. Kontakt: pah@caq.edu.ec

- Pérez Corti, María Sol.** Doktorandin (Schwerpunkt Linguistik) an der Universidad de Buenos Aires, Argentinien und an der Universität Leipzig. Arbeitsschwerpunkte: Geschichte der Linguistik in Argentinien, Austausch Argentinien-Deutschland, deutschsprachige Presse in Argentinien. Kontakt: sperezcorti@filo.uba.ar
- Rocker, Maike.** Doktorandin in Deutscher Linguistik und Sprachwissenschaft an der Pennsylvania State University, USA. Arbeitsschwerpunkte: Variationslinguistik, Soziolinguistik deutscher Sprachgemeinschaften in den Amerikas, Niederdeutsch in den USA. Kontakt: mhr21@psu.edu
- Rohland de Langbehn, Regula.** Professorin (em.) für Deutsche Literatur und für Europäische Literatur des Mittelalters an der Universidad de Buenos Aires, Argentinien, und Übersetzerin. Gründerin des Archivs *Centro DIHA*. Arbeitsschwerpunkte: Spanische Literatur der Renaissance, Geschichte der literarischen Theorien, deutschsprachige Immigration in Argentinien. Kontakt: rrohland@gmail.com
- Saxe, Facundo.** Professor für Deutsche Literatur an der Universidad Nacional de La Plata, Argentinien. Forscher des CONICET am Interdisziplinären Gender-Forschungszentrum. Arbeitsschwerpunkte: Deutsche Literatur, Genderforschung. Kontakt: facusaxe@yahoo.com.ar
- Schneider, Kathrin Friederike.** Dozentin für moderne Fremdsprachen an der Pontificia Universidad Católica del Ecuador. Arbeitsschwerpunkte: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen, Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, webbasiertes Lernen. Kontakt: kschneider940@puce.edu.ec
- Schröer, Meike.** DAAD-Lektorin und Dozentin an der Universidad Acción Pro Educación y Cultura (UNAPEC), Santo Domingo, Dominikanische Republik. Arbeitsschwerpunkte: Theater- und Kunstpädagogische Methoden im DaF-/DaZ-Unterricht, Implementierung von DaF-Strukturen, Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts, Lehrendenbildung, Internationalisierung. Kontakt: mschroer@adm.unapec.edu.do
- Soethe, Paulo Astor.** Dozent für Deutsch und Deutschsprachige Literatur an der Universidade Federal do Paraná, Curitiba, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: Deutsch in Brasilien, Literaturbeziehungen zwischen Brasilien und Deutschland. Kontakt: paulosoethe@icloud.com
- Tanaka, Victor Almeida.** Masterstudent an der Universidade de São Paulo. Arbeitsschwerpunkte: berufsbezogenes Deutsch, schriftliche Produktion und Lehrwerke. Kontakt: victor.almeida.tanaka@usp.br

- Ullrich, Claudia.** Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der Universidad Católica Boliviana San Pablo, La Paz, Bolivien. Arbeitsschwerpunkte: Sprachpolitik im Kontext von Mehrsprachigkeit und Bilingualer Interkultureller Schulerziehung in Lateinamerika, Sprachenporträts, Sprachlernmotivation in Bolivien, Einsatz von Lernvideos im Fremdsprachenunterricht.  
Kontakt: [cullrich@ucb.edu.bo](mailto:cullrich@ucb.edu.bo)
- Uphoff, Dörthe.** Dozentin für Deutsch und Methodik-Didaktik im Fachbereich für Moderne Sprachen der Universidade de São Paulo, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: methodisch-didaktische Prinzipien im Fremdsprachenunterricht, Deutschunterricht und Lehrerbildung in diskursanalytischer Perspektive, Forschungsgeschichte DaF/DaZ in Brasilien. Kontakt: [dorthe@usp.br](mailto:dorthe@usp.br)
- Vázquez, María Ester.** Dozentin am Lehrstuhl für Deutsche Literatur an der Universidad Nacional de Cuyo, Mendoza, Argentinien. Arbeitsschwerpunkte: Alfredo Cahn, Komparatistik. Kontakt: [maesvazwe@gmail.com](mailto:maesvazwe@gmail.com)
- Vázquez, Valeria.** Leiterin des grundständigen Studiengangs Deutsch als Fremdsprache und Dozentin für Methodik-Didaktik und Literatur an der Universidad Nacional de Asunción, Paraguay. Arbeitsschwerpunkte: methodisch-didaktische Prinzipien in DaF, Didaktik der Literatur in DaF, Digitalität in Erziehungswissenschaft und Fremdsprachendidaktik. Forschung im Bereich Schule und Bildung in Paraguay. Kontakt: [isl-vvazquez@fil.una.py](mailto:isl-vvazquez@fil.una.py)
- Voerke, Paul.** Bis Februar 2021 Lektor an der DAAD-Außenstelle und an der Universidade do Estado do Rio de Janeiro, Brasilien. Arbeitsschwerpunkte: Methodik/Didaktik und DaF-Lehrkräfteausbildung, Kulturstudien DaF, Sprachenpolitik. Kontakt: [paul.voerke@gmail.com](mailto:paul.voerke@gmail.com)
- Wallat, Nicolas.** Dozent für Deutsch als Fremdsprache. Arbeitsschwerpunkte: Methodik und Didaktik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache, (Inter-)kulturelle Aspekte im Fremdsprachenunterricht.  
Kontakt: [n\\_wallat@hotmail.com](mailto:n_wallat@hotmail.com)
- Wilke, Valeria.** Dozentin für Deutsch als Fremdsprache und Methodik-Didaktik an der Universidad Nacional de Córdoba, Argentinien. Arbeitsschwerpunkte: methodisch-didaktische Prinzipien im Fremdsprachenunterricht, Interkomprehension in germanischen Sprachen für Spanisch sprechende Lernende.  
Kontakt: [valewilke@unc.edu.ar](mailto:valewilke@unc.edu.ar)

Während des 16. Kongresses des Lateinamerikanischen Germanistenverbandes (ALEG) in Buenos Aires im Dezember 2017 wurde das Desiderat eines Sammelbandes mit Beiträgen in deutscher Sprache deutlich, in denen die Entwicklungen und Perspektiven germanistischer Studiengänge in den verschiedenen lateinamerikanischen Ländern aufgearbeitet werden. AkademikerInnen aus der gesamten Region stellten sich der Herausforderung, Einblicke und Erkenntnisse zu den Aufgaben und Schwerpunkten germanistischer Studien für das Buchprojekt zu teilen. Da die Rahmenbedingungen des Fachs in Lateinamerika sehr unterschiedlich sind, gehen die InitiatorInnen von einem weiten Begriff der Germanistik aus, der die Lehre und Erforschung sowohl literatur- und kulturwissenschaftlicher Themen als auch sprach- und übersetzungswissenschaftliche Studien sowie die LehrerInnenausbildung und den Unterricht der deutschen Sprache an sich umfasst. Der Sammelband vereint insgesamt 22 Artikel aus elf Ländern und ermöglicht damit eine breite und differenzierte Sicht auf die Lage der Germanistik in Lateinamerika.



ISBN: 978-3-86395-517-5  
ISSN: 2566-9230  
eISSN: 2566-9281

Universitätsdrucke Göttingen